



Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: N. Hilcher.

Bekanntmachung.

Post-Dampf-Schiffahrt zwischen Stettin, Swinemünde und Kopenhagen.
Das Post-Dampfschiff „Geiser“, geführt von dem Königl. Dänischen Marine-Offizier Herrn Lütken, mit Maschinen von 160facher Pferdekraft versehen, und auf das bequemste und eleganteste eingerichtet, wird aus Stettin jeden Freitag 1 Uhr Nachmittags, aus Kopenhagen jeden Dienstag 3 Uhr Nachmittags abgefertigt und legt bei gewöhnlicher Fahrt die Tour in 18 bis 20 Stunden zurück. Das Passagiergeld für die ganze Reise beträgt für den 1sten Platz 10 Rthlr., für den 2ten Platz 6 Rthlr. und für den 3ten (Deck) Platz 3 Rthlr. Courant, wobei 100 Pfd. Gepäc frei sind. Familien genießen eine Moderation und Kinder zahlen nur die Hälfte. Güter, Wagen und Pferde werden für sehr mäßiges Frachtgeld befördert.

Der des Freitags früh von Berlin nach Stettin und der des Mittwochs Nachmittags von Stettin nach Berlin abgehende Dampfzug steht mit dem Dampfschiffe in Verbindung, so daß die Reise von Berlin nach Kopenhagen in circa 26 Stunden und jene von Kopenhagen nach Berlin in circa 30 Stunden, den Aufenthalt in Stettin mitgerechnet, zurückgelegt werden kann.

Die Pass-Revision findet am Bord des Schiffes statt.

Uebersicht der Nachrichten.

Aus Berlin (Hr. v. Frankenberg, General v. Reiber, die Köln. Ztg.). Schreiben aus Posen (die stattgehabte Aufregung), Halle, Magdeburg, Königsberg, Danzig, Köln und Koblenz. — Aus Chemnitz, Sachsen, Karlsruhe, Heidelberg (Kirchenrath Paulus und die deutschkath. Kirchenreform), Ulm, Marburg und Hamburg. — Schreiben aus Wien und Ungarn. — Aus Paris. — Aus Madrid. — Aus London. — Aus der Schweiz. — Aus der Türkei.

Inland.

Berlin, 5. August. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Fürsten zur Lippe Durchlaucht den schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Der kais. russische Wirkl. Geh. Rath und Mitglied des Reichsraths, Graf v. Pahlen, ist von Dresden hier angekommen.

Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, v. Mebing, ist nach Hannover abgegangen.

Dem Lehrer Eduard Scholz zu Breslau ist unter dem 31. Juli 1845 ein Patent „auf ein durch Modell und Beschreibung erläutertes Instrument zur Heilung des Stotterns, so weit es in seiner Construction für neu und eigenthümlich erachtet worden“, auf acht Jahre, und dem Dekonom Bergener zu Leipzig bei Niemege unter dem 31. Juli 1845 ein Patent „auf ein für neu und eigenthümlich erachtetes Verfahren der Zubereitung einer Schuhwische, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Ingredienzien zu behindern“, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preussischen Staats ertheilt worden.

(Wes. Z.) Die Abberufung des Hrn. v. Frankenberg wird, so heißt es, unterbleiben, um alle Klats, welche von Neuem die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Vorfälle, von denen man hofft, daß sie nach und nach vergessen werden dürften, hinleiten müssen, zu vermeiden. Seiner Regierung gegenüber soll sich Herr von Frankenberg in Betreff der Veröffentlichung seines Briefes damit entschuldigt haben, daß er dazu durch die vielen anonymen, für ihn injurirenden Briefe, die ihm zugegangen seien, bewogen worden sei, um denselben durch eine öffentliche Rechtfertigung zu begegnen. — Man giebt

sich der Hoffnung hin, daß die Anwesenheit des Generals von Reyher in Königsberg — dann daß diese Stadt das Ziel seiner Reise ist, ist factisch, wenngleich die Allg. Preuss. Ztg. ihn nur nach Posen abgemeldet hat, — die sich leicht auf einige Monate ausdehnen dürfte, Manches zur Wiederherstellung der Einigkeit zwischen Civil und Militair beitragen werde. Herr von Reyher, ein Mann von gediegenem Wissen und der größten Biederkeit des Charakters, der früher seine Universitätsstudien in Königsberg gemacht hat, dann erst zur Zeit der Freiheitskriege ins Militair trat, in dem er dann verblieb und sich von den untersten Stufen emporarbeitete, und der, wie schon aus diesen Momenten klar sein wird, die freibliche Thätigkeit des Bürgers und Gewerbetreibenden und die Leistungen des Gelehrten und Beamten zu würdigen versteht, der überdem auch noch aus späterer Zeit, als er dort garnisonirte, bei den Königsbergern in freundlichem Andenken stehen dürfte, bildet in mancher Beziehung wohl einen Gegensatz gegen den jetzigen Commandirenden in Königsberg. Wenngleich Hr. v. Reyher mit einer s. g. geheimen Mission nach Königsberg geht, so dürfte der Sinn derselben doch Niemand geheim sein, auch wünschen wir, daß sie allen recht bald offenbar werde, und die herrlichen Früchte trage, welche die Wahl gerade dieses Mannes hoffen läßt.

(Köln. Z.) So eben ist von dem Geheimen Ober-Tribunal in einer Sache entschieden, den Verkauf einer Apotheke am Niederrhein betreffend, und zwar zu Gunsten des Verkäufers, welche nicht ohne Einfluß auf das Privilegien- und Concessionswesen der Apotheker sein wird. Die Verhandlungen dieses für jeden Pharmaceuten höchst wichtigen Processes werden dem Drucke übergeben.

(N. B.) Die kaisertlich-österreichische Regierung hat neuerdings die Bestimmung getroffen, daß Reisende von auswärts nicht bloß ihren Paß, sondern auch ihren Heimathschein vorzuzeigen haben; eine höchst wichtige Maßregel, deren Motive in der Besorgniß vor neu-katholischer Infection und Einschleppung von dahin zielenden Reform-Ideen zu suchen sein dürften. Bedenkt man die wahrscheinlichen Folgen dieser Anordnung für den Verkehr: so liegt die Befürchtung nicht fern, daß andere Regierungen sich dadurch zu immerhin bedauerlichen Retorsions-Maßregeln genöthigt sehen möchten.

(Düsseld. Z.) Der vor einigen Jahren als Konsul nach Galacz abgegangene Geh. Hofrath Wedecke zeigt sich in seinem neuen Wirkungskreise sehr thätig und hat bereits einen Plan zu einer für Preußen höchst vortheilhaften Handelsverbindung mit den Fürstenthümern Moldau und Wallachei entworfen, welcher hier nun höheren Orts zur Begutachtung vorliegt und wahrscheinlich berücksichtigt werden wird. Herr Wedecke wird zur mündlichen Besprechung hier jetzt erwartet.

(D. A. Z.) Hr. Dumont, Besitzer der Köln. Zeitung, war dieser Tage in Berlin und hat sich mit dem Schriftsteller Brüggemann verständigt. Vom 1. Nov. an wird Hr. Brüggemann die Redaction antreten, das Institut wird zwar nach wie vor das Schutzsystem verteidigen, allein auch dem Principe der Handelsfreiheit Spielraum gestatten. Hr. Brüggemann hat in Bezug auf die Aufnahme eines Artikels ebensowohl ein Veto wie Hr. Dumont, und wir glauben, daß es von nicht geringer Bedeutung ist, wenn jetzt das erste Organ des Rheinlandes, wo Fabrikanteninteresse und Schutzsystem mächtig zusammenwirken, in Bezug auf die Handelsfrage in eine schwankende Stellung geräth. Der liberale Standpunkt Brüggemanns wird übrigens für das Terrain der Kölnischen Zeitung vollkommen geeignet sein.

Posen, 4. August. (Pos. Z.) Gestern Abend trafen S. K. H. Prinz Adalbert auf der Durchreise von Königsberg hier ein und stiegen im Hôtel de Bavière ab. Am Abend war großer Zapfenstreich. Heute früh besichtigten S. K. H. einen Theil unserer Festungswerke und setzten sodann um 10 Uhr Vormittags die Reise nach Glogau fort, um die fünfte Artillerie-Brigade zu inspiciren.

⊙ Posen, 4. August. — Die hier stattgehabte Aufregung vom 28ten und 29ten beschäftigt noch fortwährend die Gemüther. Auf Ansuchen der Deputation ist allerdings dieser Czerski-Feiertag entstanden, aber der Erzbischof mußte einsehen, daß, eine römisch-katholische Menschenmasse zusammen zu bringen, nicht weit von dem Ort, wo die neu-katholische Gemeinde versammelt war, so viel hieß, als die beiden religiösen Ansichten verkörpert und zwar recht physisch verkörpert gegenüber zu stellen, eine Situation, wo der kleinste Umstand zu dem größten Blutvergießen führen konnte. Heißt die Anordnung einer Prozession überhaupt Del ins Feuer gießen, so ist der Umstand, daß der Erzbischof seine Gemeinde in der Pfarrkirche entließ und sie nicht, wie es die Sitte heißt, zum Ausgangspunkt (den Dom) zurückführte, ein ihn viel gravirender. Sei es, daß es seine eigene Idee war, sei es, daß er so schwach, so ohne Gewalt über seine Gemeinde ist, daß er nicht einmal bewerkstelligen konnte, was Czerski über die 6000 Fremden, die seiner Rede zuhörten, vermochte, indem er dieselben bewog, ruhig auseinander und durch Seitenstraßen den Andersgestimmten aus dem Wege zu gehen. Um willenloses Werkzeug zu sein, ist die Stellung eines Erzbischof zu hoch; er darf sich von Niemand, nicht von den hochgestellten Priestern, die schon seit geraumer Zeit intriguiren und das Volk gegen ihn einzunehmen suchen, nicht durch den polnischen Adel, der sehr viel zu seiner Einsetzung beigetragen hat und jetzt manchen seiner stillen Wünsche durch die bisherige ruhige Handlungsweise Hrn. v. Przymuski's unbefriedigt sah, der Erzbischof darf sich nicht von einer Bürger-Deputation, er darf sich von Niemand, Niemand leiten lassen, als von dem Gott dort oben, der Liebe zum Nächsten als erste Tugend befiehlt. Fanatiker haben Czerski am Sonnabend zugeschrien „Morgen wird der Erzbischof den Czerski celebriren“, sie hofften viel von den Männern der Wallachei u., sie haben glänzend wahr geredet, durch den Tumult und vor Allem durch den Feiertag hat der Erzbischof von Przymuski den einfachen Vicar Johannes Czerski, den armen excommunicirten Priester celebrirt. Nicht umsonst hatten Fanatiker hier gepredigt: „tödtet den Czerski nicht, daß er kein Märtyrer werde“ — man wollte ihn nicht tödten und er wird schon bei Lebzeiten als ein besonders Gottbegünstigter angestaunt. Ei, ei, wie konnten ganze Collegien und große Deputationen, Vormittags von 30 Mann, Nachmittags von 40 Mann, so thöricht sein und an der Ehrenpforte dessen bauen, den sie am liebsten im tiefen Kerker sähen! Es ist eine sonderbare Sache um den Fanatismus, wenn er gleich dem Stiere mit brennendem Bündel Heu an den Hörnern wüthend gegen die Wand läuft, sich selbst beschädigend, oder wenn er gleich dem Vogel Strauß sein Haupt in seine eigenen Federn steckt, denkend, weil er nicht sieht, sieht man ihn nicht. Man hatte sich hier das Deutschkatholische so eingimpft, daß man zuletzt selbst (sogar die verständigen Polen) glaubte, wie man wirklich der Ansicht noch jetzt ist, zur christkatholischen Religion übertreten hieß, seinen Charakter als echter wahrer Pole verleugnen.

Halle. Unterm 31. Juli ward aus Halle (Schles. Bzg. Nr. 179) gemeldet, daß ein hiesiger Stadtverordneter den König mit einem Gesuch wegen des Pastors Wislicenus angegangen sei. Diese Notiz ist unrichtig. Nicht ein Stadtverordneter, sondern eine ordnungsmäßig erwählte Deputation der Stadtverordneten, der sich einige, gleichfalls dazu ernannte, Mitglieder des neumärkischen Kirchen-Collegiums angeschlossen, trugen Sr. Maj. die allerunterthänigste Bitte um gnädige Rücksicht auf die für den Pastor Wislicenus in seiner Gemeinde, wie in der ganzen Stadt Halle, weitverbreiteten Sympathien vor.

Magdeburg, 3. August. (Magd. Z.) Bekanntlich ward der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde ein eigenes Gotteshaus zum selbstständigen Gebrauche überwiesen. Dieser Tempel nun hat am heutigen Tage durch den Gottesdienst seine erste Weihe erhalten. Die persönliche Anwesenheit des kühnen Reformators selbst, Ronge's, dem die würdigen, um die weitere Entwicklung des großen Werks unermüdet thätigen Pfarrer Kerbler, Brauner und Mitschke zur Seite standen, verlieh der Feier eine ganz besondere Bedeutung.

Königsberg, 24. Juli. (Wes. Z.) Die öffentliche Bekanntmachung, welche der Polizei-Präsident Wegg heute auf Befehl der hiesigen Regierung erlassen hat, lautet folgendermaßen: „Die hiesige königl. Regierung, Abtheilung des Innern, hat in näherer Erwägung, daß seit der am 28. April c. stattgefundenen Auflösung der hiesigen ehemaligen Bürgergesellschaft regelmäßig an alten Montagen, also an denselben früher für die Versammlungen dieser Gesellschaft bestimmten Tagen, resp. im altstädtischen Gemeindegarten hieselbst und in Böttchershöfchen Versammlungen gewesen sind, und in näherer Erwägung alles dessen, was in denselben geschehen ist, nunmehr nach monatlichen Wahrnehmungen die Ueberzeugung gewonnen, daß das von des Königs Majestät Allerhöchst bestätigte Verbot der ehemaligen hiesigen Bürgergesellschaft fortgesetzt durch Handlungen übertreten werde, die in ihrem ganzen Zusammenhange den Charakter der fortbestehenden Verbindung, wenn auch in veränderter Form, an sich tragen. — Da diese Uebertretung des erwähnten Verbotes nicht gebuldet werden darf, vielmehr das letztere mit den gesetzlich zulässigen Mitteln im Wege der Exekution aufrecht erhalten werden muß, so hat die königl. Regierung zunächst alle diejenigen, welche bisher bei den in Rede stehenden Versammlungen, sei es durch den Vorschlag zur Wahl eines Präsidenten (Ordners), durch die Annahme eines solchen Amtes, durch öffentliche Reden und Vorträge jeder Art, namentlich auch durch Vortrag von Gedichten und Einzelgedängen, handelnd aufgetreten sind, vor weiteren derartigen Unternehmungen, die in ihrem ganzen Zusammenhange den Charakter der fortbestehenden Verbindung der ehemaligen hiesigen Bürgergesellschaft, wenn auch in veränderter Form, an sich tragen, unter Androhung einer Geldstrafe von 50 bis 100 Thalern oder einer vierzehntägigen bis vierwöchentlichen Gefängnisstrafe verwarnen lassen, welche Strafen in jedem einzelnen Falle nach Maßgabe der bei demselben in Betracht zu ziehenden besonderen Umstände Seitens des endesunterzeichneten Polizei-Präsidenten näher normirt, und da hier nicht von der resolutorischen Festsetzung einer Strafe, sondern von der Durchführung einer Exekutions-Maßregel die Rede ist, ohne weiteren Anstand vollstreckt werden sollen. — Dieser Verwarnung ungeachtet hat dennoch am Montage den 21. d. wiederum in Böttchershöfchen eine Versammlung stattgefunden, in der neben einigen der Verwarnten, gegen welche die angeordnete Strafe bereits festgesetzt und vollstreckt worden ist, auch einige andere, noch nicht verwarnte Personen in der oben angeedeuteten Art handelnd aufgetreten sind, und eben deshalb wird hiermit, höherer Anordnung zufolge, die oben gedachte Verwarnung öffentlich bekannt gemacht, auf daß Jedermann dieselbe als an sich ergangen ansehe, danach sich richte, und im Nichtbeachtungsfalle der erwähnten Festsetzung und Vollstreckung der angeordneten Strafe gewärtig sei. — Zur Begegnung der gegen die obige Verwarnung bereits erhobenen und etwa noch eingehenden Protestationen wird hiermit ausdrücklich bemerkt, daß es derselben ungeachtet bis auf anderweitige, höhere Anordnung bei der Verwarnung verbleibe und nach Maßgabe derselben verfahren werden wird.“

Königsberg, 31. Juli. (Erb. Anz.) Gegenwärtig cirkulirt eine Adresse, auch sollen die wunderlichsten Anträge gemacht worden sein, um Ruhe und Eintracht in unserer guten Stadt wieder herzustellen oder zu bewahren.

Ein Versuch, die letzte Versammlung in Böttchershöfchen durch einen Tumult auseinander zu sprengen, welcher dem Komplott zweier Kaufleute und eines Fleischers zugeschrieben wird, scheiterte an dem Ernst der Polizeioffizianten. — Die Königsberger haben nunmehr ein Wunder erlebt. Ein Herr L. hat in die Hartungsche Zeitung einen patriotischen Artikel einrücken lassen; nun kann aber Hr. L. weder schreiben noch Geschriebenes lesen.

Danzig, 2. August. (D. D.) Am 28. Juli hat sich in Mewe eine christkatholische Gemeinde gebildet. — Am 29. Vormittags 9 Uhr erreichte die Weichsel bei Dirschau ihren höchsten Stand von 16 Fuß 11 Zoll, und ist seitdem im Fallen.

Köln, 31. Juli. (D. P. A. Z.) Gestern sind die letzten königl. Staats- und Packwagen so wie auch die Pferde, deren jetzt schon 140 hier sind, hier eingetroffen. Die meisten Forts der Stadt sind zum Empfange der Königin von England mit Geschütz besetzt. Der König und die Königin sollen am 5. August von Stolzensefels nach Düsseldorf gehen, von dort nach Cleve, am 7. in Erefeld eintreffen und am 8ten wieder in Stolzenfels zurück erwartet werden. Nach allen Vorbereitungen zu schließen, werden die Festlichkeiten bei Anwesenheit der Königin mehr als glänzend werden. So sollen zu dem großen Luftfeuerwerke in Koblenz allein hier 1600 Pfund Stronzian aufgekauft worden sein. Mit der größten Thätigkeit ist man hier mit den Vorbereitungen zur großen Beleuchtung der Stadt beschäftigt, welche der König, sich alle Empfangsfeierlichkeiten verbitend, seinen königl. Gästen zu zeigen gewünscht.

Coblenz, 1. August. (Rh. u. M. Z.) Diesen Morgen gegen 11 Uhr hielt Sr. Maj. der König große Revue über die sämmtlichen hier garnisontirenden Truppen in der Neustadt hier ab.

Deutschland.

Chemnitz, 31. Juli. (D. A. Z.) Ronge ward am 30. Juli Abends von einer großen Anzahl hiesiger Bürger zu Wagen und zu Pferde von Penig abgeholt und traf unter dem Jubelgeschrei von Tausenden begleitet zu Chemnitz ein. Er predigte heute Vormittag mit großem Beifall vor vielen Tausenden in der neuen Kirche. Er hob in seiner Predigt die Lehren hervor, wodurch die neue katholische Lehre von den schon bestehenden Kirchen sich unterscheidet, und hat die Predigt so wie die Persönlichkeit Ronge's hier einen überaus günstigen Eindruck zurückgelassen. Zufällig traf Wislicenus von seiner Excursion durch das Erzgebirge während Ronge's Anwesenheit in Chemnitz ein und nahm, wie billig, das Interesse in nicht minderm Maße wie Ronge selbst in Anspruch. Ronge reiste noch denselben Tag, wiederum vom Jubelrufe des Volks begleitet, nach Annaberg ab.

Aus Sachsen, 27. Juli. (Köln. Z.) Die bevorstehende Ständeverammlung wird eben so wohl an Gesetzentwürfen Seitens der Regierung, wie an Anträgen von Ständemitgliedern, Petitionen und Beschwerden von andern Staatsbürgern keinen Mangel haben. Unter den Petitionen und Beschwerden von Privaten, dürfte eine in einer rein persönlichen Angelegenheit die öffentliche Aufmerksamkeit nicht unbeschäftigt lassen. Ein junger und geschickter Gelehrter beansprucht nämlich das Recht, sich den Namen einer alten, in Sachsen ganz ertöschenen gräflichen Familie beilegen zu dürfen, von der er abstammen behauptet, während sein jetziger, ganz anders lautender bürgerlicher Name seiner Versicherung nach nur von seinen Voreltern wegen besonderer Verhältnisse angenommen worden sei. Da seinen desfallsigen Reclamationen bei der Regierung nicht Statt gegeben worden ist, so gedenkt er sich an die Ständeverammlung zu wenden und gleichzeitig in einer besondern Schrift dem größern Publicum diesen Fall vorzulegen, der, auch abgesehen vom Rechtspunkte, schon deshalb von allgemeinem Interesse sein dürfte, weil einige darin mit vorkommende Personen eine nicht unwichtige Rolle in der sächsischen Hof- und Staatsgeschichte einer früheren Zeit gespielt haben.

Karlsruhe, 31. Juli. (Karlsr. Z.) Der Erbgroßherzog ist von seiner Reise nach England gestern Abend hierher zurückgekehrt.

Heidelberg, 29. Juli. (Fr. Z.) Die Augsb. Allg. Bzg. sagt: der Kirchenrath Paulus sei gegen die von den Nichtgeistlichen ausgehende deutsch-katholische Kirchenreform. Es ist mir lieb, daß die Nr. 206 der Mannheimer Abendzeitung (ohne Veranlassung von mir) das Gegentheil sagt. Nur bedaure ich, daß ein Druckfehler in dem Hauptwort (worauf die Seher und Correctoren immer doppelt aufmerksam sein sollten) den Artikel unverständlich macht. Es wird angenommen, Ich würde gerne schreiben eine „historische Berichtigung der

Neukatholiken, sich als neue Kirchengemeinde zu constituiren.“ Ich denke und sprach für die Berechtigung, daß unsere deutschen Nichtkatholiken, Nichtgeistliche so wohl als Geistliche, nach unseren deutschen Religionsverträgen das Recht haben, vom römisch-gläubigen Katholicismus und von allen Dem, was dieser seit der Verbreitung der falsch-isidorischen Decretalen in das Kirchenregiment unbiblisch und sittlich schädlich eingeschoben hat, loszusagen und dennoch Mitglieder der christkatholischen Kirche zu bleiben. Diese war, ehe die Ausbildung des eigentlich päpstlichen, alles in den römischen Statthalter Petri concentrirenden Kirchenregiments begann, die sich erst von der Regierung des karolingischen Kaisers Ludwig des (Schwach-) Frommen an, von circa 830, datirt. Diesen älteren noch ächteren Katholicismus und was von ihm auch noch im Papstthum fort-dauerte, mögen die Deutschkatholiken, welche nicht mehr bloß unmündige Laien und „Schaafe“ sind, im Verein mit gewissenhaftesten, sachkundigen Hirten prüfen. Sie mögen es mit Dem, was in der Bibel unchristliche Lehre ist, vergleichen, nach Dem, was dem Nachdenken über Gott, als vollkommenen Geist, gerecht ist, reinigen und dadurch in Wahrheit als Aukatholiken sich beweisen. Die Römischgläubigen haben dagegen kein Recht, auf Ausschließung der Nicht-römisch-Nichtpäpstlich-Katholischen aus der Kirche anzutragen und sich, wie die Besizenden, den Ebenberechtigtigen wie einer „Secte“ entgegenzustellen. Der westphälische Friede garantirt nicht die Dogmatik und die Hierarchie irgend einer kath. oder prot. Partei, sondern nur den Frieden, damit ohne Gewalt die Dissidirenden in den Kirchen „gütlich“ berichtigt werden könnten. Er nennt nie Romano Catholici, sondern überhaupt und generisch Catholici. Wie die französische Kirche eine Gallicano-katholische ist, die dem Papst, nach den gallicanischen von Latra gegründeten pragmatischen Sanctionen, manche Einwirkung versagt; so kann eine Germano-katholische Kirche sich von allem Einfluß des mittelalterlichen päpstlichen Katholicismus lossagen und factisch losmachen, weil derselbe sich den rechtlichen Verhältnissen unsers deutschen Vaterlands, dem Nebeneinandersein und der Rechtsgleichheit beider Kirchen, immer beharrlich entgegengesetzt hat. Hat er doch sogar den westphälischen Frieden, bei welchem das gallicanisch-kath. Frankreich Mitpaciscent war, zu annulliren sich die infallible Vollmacht beigelegt. Auch bei denen von ihm eingeführten Mißbräuchen, dem Verbot der Priesterehe, der Verheirathung mit Denen, die er von der „alleinseligmachenden Kirche“ ausschließt, der Wieder-Verheirathung Rechtlichgeschiedener und dergl. m., beharrt der Stuhl Petri gegen alles Bitten unerbesserlich, sowie er sich soeben gegen das Bitten der französischen Regierung, die Jesuiten aus Frankreich wegzurufen, unerbesserlich zeigte. Auch sucht er alle diese Anmaßungen auf verkehrte Schrifterklärungen zu gründen; daher er das Bibellesen nur nach seinen Auslegungen zugeben haben will. Längst handeln auch unsere Staatsregierungen als Nicht-römischgläubige insofern, als sie ihre Religionsfriedensschlüsse dennoch halten, ungeachtet das Kirchenoberhaupt zu Rom gegen dieselben, bis auf die Wiener Pazifikation herab, zu protestiren, die Plenipotenz und Pflichtaufgabe von Gott zu haben versichert. Wollen nun dennoch Römischgläubige wider Nicht-römischkatholische aus jenen deutschen Rechtsurkunden Rechte ansprechen, wie sie bei dem Staatsministerium zu Dresden gethan haben, so entsteht ein entscheidendes Dilemma. Entweder hat der Pontifer Maximus als Summus Episcopus in seinem Cassiren und Annulliren des westphälischen Friedens seine Machtvollkommenheit überschritten und ist also nicht der irrefragable (unwidersprechbare) Statthalter Christi und Stellvertreter Petri, so daß Die, welche bisher als römischgläubig ihm vertrauten, ihm nicht mehr unbedingt die Füße zu küssen haben; oder können sie selbst, wenn sie dennoch römischgläubig bleiben wollen, sich einen Rechtsschutz aus jenen Rechtsquellen ableiten, welche der für sie gültige kirchliche Universalmonarch für alle Zeiten annullirt hat. Mögen die Beschwedeführer vorerst dieses Dilemma lösen. Dr. H. E. G. Paulus.

Ulm, 29. Juli. — Ein norddeutsches Blatt hatte jüngst die Nachricht gebracht, daß ein katholischer Kaplan in der Nähe Ulm's wegen leidenschaftlicher Ausfälle gegen die Protestanten zu einjähriger Festungsstrafe verurtheilt worden sei. Die Nachricht ist (melbet die Schnellpost) unsern Nachforschungen zufolge grundlos.

Marburg, 31. Juli. — Heute haben sich auch hier mehrere Katholiken von Rom losgesagt, um eine deutsch-katholische Gemeinde in dem Sinne des Leipziger Concils zu bilden.

Hamburg, 2. August. — Den Chinafahrer, „der preussische Adler“, dessen Abgang gemeldet worden, hat der Unfall betroffen, unterhalb Blankenese auf den Grund zu gerathen; am 31. Juli saß er noch fest.

(Rh. Beob.) Der höchste Preis, der wohl für einen Bauplatz auf Hamburgischen Grund und Boden gezahlt worden, dürfte unlängst für die Hand voll Erde am

östlichen Ende der Meesdamsbrücke eingegangen sein. Der Käufer Herr R. hatte bis 70,000 Mk. Bco. noch zwei Begleiter, hier aber wich der Erste zurück; Hr. St. begleitete ihn dann noch bis 96,000 Mk. Bco.; auf dieser schwindelnden Höhe aber kehrte er um, und der Käufer kommt dann noch 500 Mk. Bco. hinauf, so daß ihn das theuere Plätzchen Erde nackt und leer mit Unkosten auf circa 115,000 Mark, oder der Quadratfuß auf etwa 30—31 Mk. zu stehen kommt. Ein Preis, der dem der Erde, einige Zoll tief ausgegraben, an Silbergewicht ungefähr buchstäblich gleich kommen dürfte. Erwägt man nun noch, daß an eben der Stelle früher der Mühlenkanal durchströmte, und folglich ein durchaus schlechter, starkes Rammen erforderlicher Grund zu erwarten ist, so weiß man noch nicht, ob man seinen Sinnen trauen soll, und fragt vergebens, wie sich einstmals das darauf verwendete Kapital rentiren kann.

Oesterreich.

Wien, 4. August. — Se. Majestät der Kaiser hat, wie ich höre, durch ein vor kurzem erlassenes Handschreiben verordnet, daß von jetzt an bis zum Jahre 1850 keine neue Bewilligung zu Eisenbahnbauten an Privatgesellschaften mehr verliehen werden soll. Es ist der Termin, bis zu welchem sämtliche bereits sanktionierte Staats-Eisenbahnbauten vollendet sein werden. Der Zweck jener Verordnung ist gewiß in mehrfacher Beziehung ein guter, indem dadurch verhindert wird, daß viele Kapitalien, die zu andern nützlichen Industriezweigen verwendet worden, diesen entzogen, ausschließlich den Eisenbahn-Unternehmungen zufließen und dadurch zugleich dem Actienschwindel gesteuert wird, während man durch die Befahrung der fertigen Strecken erst die geeigneten Wege kennen lernen wird, welche der Handel und Verkehr durch den Gebrauch der Schienenwege in seiner weitern Ausdehnung einschlagen dürfte, und ferner damit für die inländische Industrie, namentlich Schienen-Production, Vorsoorge getroffen ist, indem diese durch eine übermäßige Ausdehnung der Bauten dem dadurch erforderlichen Bedarf auch nur theilweise zu entsprechen außer Stand gesetzt werde. — Der hiesige Gesandte und Comthur des souverainen Johanniter-Ordens, Graf v. Schevenhüller-Metsch, trifft Anstalten, sich nach Rom zu begeben, wo binnen kurzem eine Comthur-Versammlung dieses Ordens zu dem Zwecke stattfinden wird, die Stelle des kürzlich verstorbenen Großmeister-Stellvertreters durch eine neue Wahl zu besetzen; da der Finanzzustand des Ordens die Wahl eines wirklichen Großmeisters, für welche Stelle der Erzherzog Friedrich ausersehen sein dürfte, noch nicht gestattet. Man glaubt, daß die Wahl eines Stellvertreters auf den Marschese Ferreri fallen dürfte. Bekanntlich ist die hiesige Regierung damit beschäftigt, das gesunkene Ansehen und die Finanzen dieses alten Ordens zu heben und neu zu beleben, zu welchem Ende ihm eine dalmatinische Insel als souveraines Besitztum eingeräumt werden soll, nachdem die wegen Abtretung einer Insel zu gleichem Zwecke seit einiger Zeit mit der neapolitanischen Regierung gepflogenen Unterhandlungen zu keinem günstigen Resultate geführt haben.

Aus Ungarn, 26. Juli. (D. A. Z.) Die im größern Theile Ungarns bereits vollendete Ernte war eine sehr gesegnete, und man verspricht sich auch eine vorzügliche Weinlese, sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht. — Der Reichstag soll nach mehreren Berichten schon im Mai des nächsten Jahres seinen Anfang nehmen.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. — Don Carlos und die Prinzessin von Beira sind am 24. Juli in dem Badeort Greoux angekommen. — Der berühmte Bildhauer Bosio ist gestern sehr betagt gestorben. — Die Ueberlandpost aus Bombay vom 19. Juni ist angekommen; sie bringt nichts Wichtiges; Meldungen aus China gehen bis zum 6. Mai; sie sind ebenwohl nicht von Bedeutung. Wir haben, sagt die Démocratie pacifique, der öffentlichen Meinung eine eben so traurige als unwürdige Angelegenheit, auf welche wir vorzüglich die Aufmerksamkeit des Ministers der austr. Angelegenheiten lenken, zur Kenntniß der Regierung zu bringen. Einer unserer Mitbürger, Hr. Ch. Trouillet, ist vor beinahe einem Jahre in Mailand durch eine Special-Commission zu fünfjährigem carcere duro auf dem Spielberge unter dem Vorwande des Communismus verurtheilt worden. Die Démocratie erklärt, daß Hr. Trouillet, das Opfer eines österreich. Agenten, communistische Broschüren erhalten habe, welche in Italien vertheilt werden sollten, daß er sich aber wohl hütete, diesen Auftrag auszuführen, und daß die Broschüren bei ihm wieder gefunden worden seien.

Dreihundert deutsche Tischergesellen haben mit Anfang dieser Woche die Werkstätten von vier großen Möbelfabriken in der Vorstadt St. Antoine verlassen, weil die Fabrikanten die englische Methode einführen, die Werkstätten um 7 Uhr Morgens, nach dem Eintritt der Gesellen, zu verschließen, und diese so den ganzen Tag, mit Ausnahme einer Stunde, von 11 bis 12 Uhr, darin gefangen zu halten. Die französischen Tischergesellen ließen sich diese Einführung gefallen, die deutschen

protestirten erst, und als dies nichts half, blieben sie weg. Anfangs August geht wieder eine kleine Colonie von deutschen communistischen Arbeitern nach Amerika, um sich einer dort im Staate Ohio schon etablirten communistischen Colonie anzuschließen.

Spanien.

Madrid, 25. Juli. — Die Königin traf am 23ten in Saragossa ein. Nach Berichten aus Andalusien war am 19ten die Behörde von Malaga benachrichtigt worden, daß ein Complot angezettelt sei und am 21ten ausbrechen solle; an diesem Tage würden etwa tausend Nationalgardisten vor der Caserne de la Merced erscheinen, wo sie mit einigen in das Complot gezogenen Sergeanten und Soldaten sich der Waffenvorräthe zu bemächtigen suchen würden, um dann die Behörden zu überfallen und eine Regentschaft im Namen Espartero's und der Constitution von 1837 einzusetzen. General Caminero verfügte sich am Abend des 19ten in die Caserne de la Merced, ließ die Soldaten unter Waffen treten und hielt eine kräftige Anrede an dieselben; sieben Sergeanten, als Theilnehmer jenes Complots, wurden verhaftet. General Caminero ernannte sofort ein Kriegsgericht, die Schuldigen abzuurtheilen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen; die Polizei entdeckte in einem Hause große Waffenvorräthe. — Aus Cadix wird vom 20ten geschrieben, am Tage zuvor seien in mehreren Quartieren dieser Stadt Placate angeschlagen worden, welche Vivats für Espartero und Schmähungen gegen die Königin und den General Narvaez enthalten hätten. — Graf Montemolin, der älteste Sohn des Don Carlos, soll von der franz. Regierung einen Paß nach Bohobia, einem der äußersten Punkte der Pyrenäengrenze, erhalten haben.

Großbritannien.

Ein Correspondent des Evening Paket meldet, daß in der Nacht vom 22. Juli ein kleines Corps Polizei und Soldaten unter Befehl des Lieutenants Millman von Swanlinbar nach Glen und Ballinagelleragh marschirte, wo es ihnen nach einem Marsche von mehr als 30 Meilen gelang, 5 von den Kindern der Molly Maguire gefangen zu nehmen. Dieselben werden nächstens vor die Assisen gestellt werden. Dieser bedeutende Fang hat große Freude erregt und liefert zugleich den Beweis, daß die Behörden hinlänglich unterrichtet sind, um endlich dieser furchtbaren gegen Leben und Eigenthum der friedlichen Bürger gerichteten Verschwörung ein Ende zu machen.

Schweiz.

Zürich, 27. Juli. — Es circulirt eine anfangs dunkle, aber immer fester sich gestaltende Sage, Leu habe einige, nicht lange Zeit vor seinem Tode bei einem ehrwürdigen Geistlichen gebeichtet, und dieser habe ihm das namenlose Unglück, das er durch seinen unchristlichen Verfolgungsgeist schon über unzählige Familien gebracht habe und fortdauernd stifte, auf eine so erschütternde Weise vorgehalten, daß er wie vernichtet den Beichtstuhl verlassen habe. Es ist begreiflich, daß während das ganze denkende Publikum in Leu nur das Opfer seines eignen quälenden Gewissens erblickt, die luzerner Regierung die Idee eines „von der radicalen Faction gefallenen Märtyrers“ festhält und ausbreitet; diese Idee paßt zu gut in ihr politisches System. Der Schultheiß und Polizeidirector Siegwart geht nicht mehr auf die Tagelohnung; er dirigirt in Luzern das Schreckenssystem, das übrigens in der Ueberspannung sein Ende erreichen wird. Die katholische Staatszeitung (das Legan der Regierung) kündigte bekanntlich den Tod Leu's mit der Phrase an, daß der Mord eines Conservativen mit dem von 100 Liberalen gerächt werden sollte; und diesen Artikel hatte ein Geistlicher geschrieben (Christophorus Fuchs, früher ein Hyper-Radicaler wie Siegwart). Die Spitze dieser Barbarei erreichten die Worte des Statthalters im Entlibuch (Portmann) im großen Rathe: „Das Volk wird vielleicht in wenigen Tagen sich aufmachen und richten über die Ruchlosen, von welchen solche Thaten ausgehen, und es wird richten über diese Leute zu Stadt und Land; ich sage es noch einmal, es wird richten über dieselben zu Stadt und Land, und es kennt dieselben und weiß, wer sie sind.“ Dabei blickt er auf die liberalen Repräsentanten der Stadt, und der Präsident des großen Rathes schwieg still und wies diesen Nachhaffer von Mazarat nicht zur Ordnung!

Luzern, 29. Juli. — Fast alle Wirthshäuser, die auf Leu's Tod geschlossen wurden, sind wieder geöffnet worden.

Bern. (N. Z. Z.) Der Regierungsrath, seit seiner schwankenden Haltung von der einheimischen Presse fast gänzlich verlassen, hat sich entschlossen, zu seiner Rechtfertigung ein wöchentlich dreimal erscheinendes Blatt unter dem Titel „der Bernerische Landbote“ erscheinen zu lassen. Die Redaction ist einem Herrn Franz Fischer aus Deutschland übertragen, was derselbe in der ersten Nummer folgendermaßen ankündigt: „Die Regierung läßt dieses Blatt durch einen von ihr besoldeten Mann, vorläufig durch den Unterzeichneten erscheinen.“ Die Regierung scheint den Rückweg aus dem Labyrinth nicht mehr zu finden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 16. Juli. (N. Z.) Vom Libanon schreibt man unter dem 4. Juli, daß die Versammlungen der Christen im Metn noch bestehen. Die Drusen beklagten sich über den Fortbestand der christlichen Versammlungen, und ihre Bezirksherren spauten sich nicht dem erhaltenen Befehle, der sie nach Beyrut zur Commission rief, Folge zu leisten. Weshalb Pascha glaubt, daß es ihm gelingen werde, den Frieden im Berge zu erhalten durch Belassung seiner, wie er sie nennt, vermittelnden Truppen auf ihren jetzigen Posten, und fordert daher wiederholt alle aus ihren heimatlichen Sigen Vertriebenen zur Rückkehr auf. Mahnt man ihn, daß es an der Zeit sei, etwas für Durchführung des lezt anbefohlenen Verwaltungssystems zu thun, so vertröstet er auf die bevorstehende Zusammenkunft der Parteihäupter in Beyruth.

Miscellen.

Berlin. Am 2. August fand die Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts, welches auf Görcke's Antrag durch Friedrich Wilhelm II. gestiftet wurde, statt. Es hielt bei derselben Prof. Dr. Preuß eine Rede, in der er insbesondere geschichtliche Mittheilungen über Errichtung und Fortgang der Anstalt darbot. Wir können nicht umhin, folgende bedeutame Stelle aus derselben hervorzuheben, um zu zeigen, in welcher Weise der Redner des königlichen Stifters des Instituts gedachte: Erst als hochherzige Seelen in den Offizier-Corps ihre Kriegskameraden mit menschenfreundlichem, mit (wie möchten sagen) christ-brüderlichem Auge ansah; als Möllendorff, noch unter Friedrichs Augen, in Berlin wie ein Apostel der Humanität auftrat, und die Unmenschlichkeit der Offiziere gegen die Soldaten ächtete; als Blücher, der Furchtloseste, seinen Unteroffizieren, 1794 schon, den Stock abnahm, aus Furcht, daß sie dies Würdezeichen doch einmal unwürdiglich mißbrauchen könnten; als (nicht viel später) Boyen, in ganz jungen Jahren, in seiner Compagnie praktisch, und in einer wissenschaftlichen Abhandlung *) theoretisch, lehrte: daß der Soldat aus edleren Gefühlen für seine Pflicht zu gewinnen sei; da deuteten diese und andere Thatfachen an, daß eine neue Zeit erschienen sei. Wir müßten fürchten, des sträflichsten Undanks, und mit Recht, geziehen zu werden, wollten wir an diesem Orte heute nicht historisch treu, ohne leere Schmeichelei, berühren, was König Friedrich Wilhelm der Zweite, dem noch kein plastisches, noch kein biographisches Monument nach Würden errichtet ist, in seiner Großmuth und seiner Milde, Tugenden, welche immerdar sein Gedächtniß krönen werden, für sein tapferes Heer gethan. Er, aus dessen wahrer Humanität der innerste Wunsch des Herzens, sein Volk zu beglücken, stammte, der seinem Volke, wie seinen Kindern, seine eigenen Gärten öffnete, der die Bürgerlichen von den Schranken löste, welche bei öffentlichen Festen sie im Opernhause von dem Adel gesondert hatten, Friedrich Wilhelm der Zweite that das Dankenswerthe auch für sein Kriegsheer. In der ersten Stunde seiner Herrschaft sagte er zu dem Major v. Kunigly, dem Kommandeur des ersten Bataillons vom Regiment Garde: „Es soll Alles beim Alten bleiben; nur will ich mir die Erziehung der Soldatenkinder mehr angelegen sein lassen.“ — Alle Militär-Erziehungs-Anstalten wurden verbessert: die Militär-Akademie in Berlin, die sämtlichen Cadetten-Corps und das Waisenhaus in Potsdam. Neu gestiftet wurden die Ingenieur-Akademie in Potsdam und die Artillerie-Akademie in Berlin. Die Thier-Arzt-Schule und die Landgestüte brachten dem Bauernstande, wie der Keiterei Gewinn. Die zweikrämpigen Hüte und der bequemere Schnitt der Röcke mit Ueberklappen galten für eine Wohthat und waren der Gesundheit vortheilhaft. Der Ausländer war nach abgelassener Capitulationszeit frei; für die Landeskinde ward die Dienstzeit abgekürzt. Zur Versorgung der alten, zum Dienst unfähigen Leute wurde bei jedem Infanterie-Regiment eine Invaliden-Compagnie errichtet; außerdem wurden noch 17 Provinzial-Invaliden-Compagnien gestiftet. Die väterliche Gesinnung, mit welcher auch die invaliden Offiziere und die Offizier-Witwen getröstet wurden, wirkte eben so günstig, wie die goldenen und silbernen Medaillen, mit dem gekrönten Namenszuge des Regenten und mit den stolzen Worten „Verdienst um den Staat“, in einem Lorbeerkranze, dem Unteroffizier und dem Soldaten in der Morgenröthe einer neuen Zeit gleichsam, einen höheren Rang verliehen u. s. w. Seit der Stiftung des Instituts am 2. August 1795 bis zum 2ten d. hat die Gesamtzahl der Studirenden 2518 betragen. Hiervon sind 2046 in den militär-ärztlichen Dienst eingetreten (später als Civil-Aerzte und Chirurgen wieder ausgeschieden: 882.) Der gegenwärtige Bestand der Studirenden ist 141. — In der K.

*) Ueber die militärischen Gesehe von v. Boyen, Hauptmann im Regiment Prinz Georg Hohenlohe-Wartenstein, den 10ten August 1799; in den Jahrbüchern der preussischen Monarchie unter der Regierung Friedrich Wilhelms des Dritten. Berlin bei Unger, 1799. S. 8. Bd. 3. S. 118—125.

med.-chir. Akademie für das Militär betrug die Gesamtzahl der Studierenden seit deren Stiftung am 2. August 1811, 696, wovon in den militair-ärztlichen Dienst 424, als Zöglinge in das Friedrich-Wilhelms-Institut 84 eingetreten sind; gegenwärtiger Bestand 30.

Im „Nürn. Corresp.“ lesen wir Folgendes: „Werbwürdige Bestallung eines Vicepräsidenten der Berliner Akademie zu Anfang des vorigen Jahrhunderts.“ Wie viel man vor hundert Jahren von einem Vicepräsidenten einer gelehrten Gesellschaft forderte, davon zeugt das Patent des Grafen von Stein, welches Berlin vom 19. Januar 1731 datirt ist und woraus wir einige Züge hier ausheben: „Wegen seiner weit und breit erschollenen Gelehrsamkeit und Meriten, auch in Antiquitäten, alten und neuen Münzen, in Physicis, und Mechanicis, Botanicis u. s. w., nicht weniger in der Cabala, und Pflanzung und Erkenntniß der guten und bösen Geister, deren Nutzen, Gebrauch und Mißbrauch, ingleichen in der wunderbaren Lehre von den Präadamitiden und deren vormaligen Wirtschaft und Haushaltung, auch sonst in Historicis u. s. w., auch in der schwarzen und weißen Kunst erlangten gründlichen und fast erstaunenswürdigem Erfahrung“ — ist er zu seiner Stelle ernannt worden. Unter Anderem soll er dahin sehen und fest darüber halten: „daß die Societät mit Ebrigkeit gelehrter Schriften sich distinguire und ein jedes Membrum wenigstens ein Specimen Eruditionis alle Jahr durch den Druck herausgeben müsse; der Vicepräsident aber bleibt von solcher Arbeit dispensirt, obgleich sein herrliches und erleuchtetes und an Fertilität und Fruchtbarkeit dem besten Klee- oder Weizenacker gleichkommendes Ingenium dergleichen Productionen in der Menge hervorzubringen, mehr als gar zu tüchtig wäre.“ Beim Kalenderwesen soll er „alle Behutsamkeit gebrauchen, damit sie dem Publico und insonderheit den Kuriosis, welche gern zukünftige Dinge vorher wissen, zur Freude und zum Nutzen gereichen; damit die Prognostika von der Witterung, Gesundheit, Krankheit, Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit der Jahre; ingleichen die Kriege- und Friedensläufe accurat getroffen, bei dem Drucke nicht mehr rothe Buchstaben, als vonnöthen gebraucht; die Sonnensirkel nicht verkehrt und viereckigt, sondern rund gemalt, die güldene Zahl nach Möglichkeit vermehret, der guten Tage immer so viel, als ihrer sein können, angelegt, die verworfenen

oder bösen Tage aber vermindert werden mögen. Daffern auch der Vicepräsident besondere Veränderungen anmerken sollte, e. g. daß der Mars einen feindlichen Blick auf die Sonne geworfen habe, oder daß er mit dem Saturno, Venere und Mercurio im Quadrat stände, oder auch, daß der Jodiasus, wie bereits zu des Campanella Zeiten angemerkt worden, sich noch weiter aus dem Geleise geben und verrücken, oder auch, daß ein Wirbel des Himmels den andern, nach des Cartesii Principiis, abschleifen und verschlingen sollte, und daher eine unmäßige Anzahl von Kometen oder Schwanzsternen zu vermuthen wäre, so hat der Vicepräsident, ohne den geringsten Zeitverlust mit den übrigen Sociis dazaus zu conferiren, auch nicht allein auf die Ergründung solcher Unordnungen, sondern auch auf Mittel und Wege, wie denselben am Besten abzuhelfen, bedacht zu sein“ u. s. w.

Die Deutsche Allg. Zeitung liefert folgende Statistik der bayerischen Klöster: A. Männerklöster. Augustiner: 1 Kloster, 1 Hospitium; Benediktiner: 3 Abteien, 1 Priorat, 2 Klöster; barmherzige Brüder: 1 Konvent, 1 Filial-Institut; Franziskaner: 15 Klöster, 10 Hospitien; Minoriten-Franziskaner: 2 Klöster; Kapuziner: 10 Klöster, 4 Hospitien; Karmeliter: 3 Klöster, 1 Hospitium; Redemptoristen: 1 Kollegium (in Alötting), zusammen 56. B. Frauenklöster: barmherzige Schwestern: 1 Mutterhaus (München), 16 Filiale; arme Schulschwestern: 1 Mutterkloster (München), 16 Filiale; Benediktinerinnen: 2 Klöster; Brigittinerinnen: 1 Kloster; Cisterzienserinnen: 2 Klöster; Klarissinen: 1 Kloster; Dominikanerinnen: 5 Klöster, 1 Filial; Elisabethinerinnen: 2 Klöster; englische Fräulein: 9 Klöster; 1 Filial; Franziskanerinnen: 6 Klöster, 2 Filiale; Frauen zum guten Hirten: 1 Kloster; Kapuzinerinnen: 1 Kloster; Salesianerinnen: 2 Klöster; Servitinnen: 1 Kloster; Ursulinerinnen: 3 Klöster; 1 Central-Frauenkloster des Augustiner- und eines des Karmeliter-Ordens, zusammen 76 Frauenklöster.

(Warnung.) Seit einiger Zeit hat ein junger gut gekleideter und nicht übel aussehender junger Mann es sich zur Lust, oder um einige Zeit angenehm leben zu können, zum Geschäft gemacht, auf den Dörfern in der Liegnitzer Gegend nach heirathsfähigen Landbestätern umherzuspähen. Sobald der saubere Herr von den Fa-

milienverhältnissen eines solchen Mädchens unterrichtet war, verfehlte er nicht, sich bei den Eltern und der Auserkornen selbst als bemittelten Gutsbesitzer vorzustellen, der wegen Mangel an weiblicher Bekanntschaft in der Gegend eine Braut suche und sie hier gefunden zu haben glaube. Der Bemerkende wurde in der Regel gut aufgenommen, blieb auf erfolgte Einladung einige Tage im Hause, fand auch herrliche Bewirthung mit liebevollem Entgegenkommen. Vor seiner Abreise bat er sich noch zur Fortsetzung der Bekanntschaft und näheren Besprechung wegen einzuleitender Heirath aus, daß die Eltern mit ihrer Hoffnungsvollen bei Gelegenheit des Jahrmarktes in der nahen Stadt sich zum bestimmten Tage im dortigen Rathskeller einfinden möchten, was ihm auch um so mehr zugesagt wurde, als er nebenbei etwas von dort einzukaufenden nobler Geschenken fallen ließ. Nach solchem oft wiederholten Manöver des neuen Don Juan fanden sich auch richtig 11 schönstens herausgeputzte Heirathskandidatinnen nebst deren Angehörigen am Jahrmarktstage im Rathskeller zu H. ein, wo es allgemein auffiel, die Schönen hier zu sehen, da sich nur selten dort ein Töchterchen Evens blicken läßt. Noch mehr aber verbreitete sich unter den Anwesenden Erstaunen, als der sehnlichst Erwartete vergebens auf sich harren ließ und aus gegenseitigen Mittheilungen die Gewißheit hervorging, daß sie die Rolle der Gefoppten spielten. Es wurde nun geschimpft, gelacht und geweint, am Ende aber aus dem Vorfall die Lehre gezogen, daß ein liebedürstiges Herz nicht sich gleich Preis geben dürfe denn sonst könnte noch Mancher, ja ein Jeder kommen und doch nicht — heirathen!

(Großes Glück bei einem Unglücksfalle.) Bunzlau. Am Morgen des 1ten dieses Monats stürzte ein Maurerlehrling von der Bogenwölbung der mittleren, bereits 52 Fuß hohen Pfeiler des hies. Bobersviadukts kopfüber in die Tiefe hinab. Alle Zunächststehenden waren schreckensstarr und der Meinung, der Knabe müsse völlig zerquetsert und todt sein. Dieser aber erholte sich schnell und stand allein, noch ehe ihm Jemand zu Hülfe eilte, wieder auf. Er hatte nur ein paar anscheinend leichte Verletzungen am Kopfe erlitten und war sogar im Stande, zu Fuß in die Wohnung seiner Aeltern (nach Tillendorf) zu gehen.

Schlesischer Nouvelles-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau. Der verstorbene Major a. D. von Salzet auf Leipzig hat der ev. Kirche in Steinkirche, Strehlener Kr., durch seine Erben ein Geschenk von 50 Rtl. auszahlen lassen. Der Bauersohn Joh. Friedr. Fischer zu Groß-Neudorf hat der dasigen ev. Kirche ein Legat von 100 Rtl. zur Bestreitung der Kosten für die Umgießung der einen Glocke bestimmt; wogegen der Mühlentpächter Hoffmann, ebenfalls in Groß-Neudorf, die etwaigen Mehrkosten bis zur Höhe von 45 Rtl. übernehmen will.

* Breslau, 4. August. — Die Gesamtzahl der Vorlesungen, welche in dem mit dem 15. October d. J. beginnenden Winter-Semester auf der hiesigen Hochschule gehalten werden sollen, beträgt 204, von denen auf die evangel.-theologische Facultät 29, die kathol.-theol. Fac. 15, die juristische Facultät 2, die medicinische 38 und in der philosophischen Facultät auf die philosophischen Wissenschaften 13, die mathematischen 7, die Naturwissenschaften 22, die Staats- und Cameral-Wissenschaften leider nur 4, die Geschichte und deren Hilfswissenschaften 9, die allegemeine Literatur und Philosophie 2, die orientalische 11, die classische 14 und die neuere 18. In den schönen und gymnastischen Künsten wird überdem von 7 Lehrern Unterricht ertheilt. Unter obigen Vorlesungen, unter welchen die Disputationen, Examinatorien, Repetitorien u. einbegriffen sind, dürften abgesehen von dem wissenschaftlichen Interesse, das ein großer Theil derselben in Anspruch nimmt, die Vorträge des Lic. Dr. Rhode über das Wesen der christlichen Religion, des Prof. Nees von Senbeck, die speculative Philosophie betreffend, des Prof. Branis über die Idee des Staates, des Prof. Kries über politische Oekonomie, der Professoren Stenzel und Köppl über einige Abschnitte der Geschichte u. eine besondere Aufmerksamkeit verdienen und nebst einzelnen andern Collegien auch von Nichtstudirenden zahlreich besucht werden.

* Meisse, 5. August. — Gestern fand wiederum, wie bisher jedes Jahr seit der Einweihung unsers Spielplatzes, der festliche Auszug sämtlicher hiesigen städtischen Schulen, Nachmittags um zwei Uhr, statt. Die lange festtäglich geschmückte Reihe ward durch ein Tambours-Corps von Knaben eröffnet, das seine Sache so gut, wie nur irgend ein militairisches, machte; drei Musikchöre spielten abwechselnd die beliebtesten Märsche; Fahnen und Fähnchen flatterten lustig im Winde; bekränzte Scheiben und Bläseröhre wurden von jauchzenden Knaben getragen — ja selbst eine kleine Kanone mit blankem Rohre, die auf dem Plage mehrmals abge-

brannt wurde, zogen vier als Pferde fungirende Elementarschüler. Eine dichtgedrängte Zuschauermasse, theils in den Fenstern liegend, theils nebenherwogend, bildete einen glänzenden Rahmen zu dem lebensvollen, bunten Bilde, über welches ein bewölkter Himmel sich spannte, so daß die Sonnengluth eben nicht drückend und der Staub nicht belästigend wurde. Den aus fast 2000 Kindern bestehenden Zug schlossen die Realschüler mit ihren Lehrern, das Magistrats-Collegium und einige der Herren Stadtverordneten. Auf dem Spielplatz angekommen, ergoß sich die bisher geordnete Reihe in die weiten, durch Linden begrenzten, grünen Räume und bildete mannigfache Gruppen der verschiedensten Art. Ein Schauturnen der Realschüler unterhielt die zahlreiche Zuschauermenge recht angenehm, sowie das diesem folgende Armbrustschießen nach einem hölzernen Vogel. Durch die Munificenz der Commune wurden die acht besten Schützen mit recht artigen Prämien betheilt, deren Vertheilung wiederum Frau von Adlersfeld freundlichst übernommen. Die Elementarschüler unterhielten sich gleichfalls durch gesellschaftliche Spiele unter der Leitung ihrer Lehrer; außerdem gab es ein Maskentern nach ausgehängten Gewinnen und ein sehr belustigendes Saclausen. Kein Unglücksfall störte die harmlosen Freuden dieses Tages, und jubelnd zog die fröhliche Schaar um acht Uhr Abends zurück zur Stadt, am Schießhause durch donnernde Böllerschüsse scheidend begrüßt.

* Reinerz, 3. August. — Bereits vor mehreren Wochen haben diese Blätter berichtet, wie die hiesige evangelische Gemeinde durch die segensreiche Wirksamkeit des schlesischen Hauptvereins der „Gustav-Adolph-Stiftung“ sich bald eines eigenen Gotteshauses werde zu erfreuen haben. Heute, am Geburtstage unseres unvergesslichen, allgeliebten hochseligen Landesvaters, fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem neuen evangelischen Kirchengebäude statt. Es hatten sich nicht nur Seitens des Vorstandes des obengedachten Hauptvereins Herr Professor Succow, Herr Stadtrath Becker, Herr Commerzienrath Schiller und Herr Geh. Regierungsrath Nöldechen von Breslau, sondern auch die Herren Superintendenten Wachler aus Glas, Pastor Dobermann aus Habelschwerdt, Pastor Bergmann aus Straußenei, Divisions-Prediger Möbius aus Glas, Magistat und Stadtverordnete aus Reinerz, so wie ganz unverhofft die Bürger-Schützen-Gilde aus Wünschelburg, nebst einer großen Anzahl Fremder aus der Nähe und Ferne eingefunden. Die Feierlichkeit selbst begann mit Abhaltung des Gottesdienstes im Kursaale im Bade Reinerz, welcher geschmackvoll mit Blumen-Quirlen

geziert, und dessen Altar mit 2 neuen schönen Leuchtern nebst Kerzen, ein Geschenk Breslauer Freunde, geschmückt war, und vor welchem sich die Wünschelburger Schützen-Gilde im Verein mit der Reinerzer aufgestellt hatte. Sämmtliche Anwesende, welche an dem Gottesdienste Theil nahmen, begaben sich hierauf nach dessen Beendigung, unter Anführung der beiden Schützengilden, doppelter Musikchöre in geordnetem feierlichem Zuge durch die Brunnen-Allee nach der Stadt auf den gleichfalls geschmückten Bauplatz. Unzählbar war die Menge der Freunde, die sich in der Stadt in der Nähe des Bauplatzes aufgestellt hatten. Dort angekommen hielt Herr Professor Succow die alle Anwesende tief ergreifende geistreiche Einweihungs-Rede, worauf Herr Bades-Inspector v. Rivovsky die vom Vorstande verfaßte Denkschrift, so wie die vom Herrn General-Substitut Abtiss gefertigte Geschichte der evangel. Gemeinde zu Reinerz vorlas. Nachdem beide Documente in eine gläserne Rolle, dann in eine blecherne Kapsel verwahrt, in dieser zugleich auch von allen in diesem Jahre geprägten preussischen Münzsorten 1 Stück, so wie ein Exemplar der Erinnerungs-Medaillen an die Berliner Gewerbe-Ausstellung, in den Grundstein niedergelegt worden und die üblichen Hammerschläge geschehen, sprach Herr Superintendent Wachler den Segen und die Feierlichkeit schloß mit Absingung des Liedes „Nun danket Alle Gott.“ Die noch wenigen Nachmittagsstunden hatte einen großen Theil der Anwesenden (120) im Kursaale des Bades zu einem gemeinschaftlichen Mahle vereinigt. Unter passenden Toasten erlangte es auch des ernstesten Wortes nicht. Eingedenk war man des großen Wertes, welches der schlesische Verein der Gustav-Adolph-Stiftung im Vertrauen auf die erwachte allgemeine christliche Gemeinschaft und Verbrüderung, zu der uns Christus berufen, unternommen. In den Wunsch, daß das Streben des Vereins, die so lange bestandene verdauernswerthe Vereinzelung so vieler evangelischer Christen der verschiedenen Länder der Erde aufhören zu machen, recht bald seinem Ziele nahe geführt werde, und daß solches geschehe, sich recht Viele thätig der „Gustav-Adolph-Stiftung“ anschließen möchten, stimmen wir mit voller Seele.

* Löwenberg. Am 15. Juli wurde für die christkatholische Gemeinde der 2te Gottesdienst von dem Herrn Prediger Barthig aus Breslau abgehalten; welcher in seiner Predigt hauptsächlich den Zweck der christkatholischen Kirche beleuchtete, und nicht nur die Herzen (Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

der Gemeinde, sondern aller Teilnehmer am Gottesdienste gewann. Herr Prediger Förster assistirte. Derselbe stattete Namens der Gemeinde der Stadt und deren Vertreter öffentlich den Dank ab für die Bewilligung der der Stadt-Commune gehörigen Begräbniskirche, zur Feier des Gottesdienstes, und hob in seiner Rede hervor, daß diese Kirche fernerhin nicht nur eine Stätte der Trauer um die Verstorbenen, sondern eine Stätte der freudigen Verehrung Gottes im Geiste und in der Wahrheit sein werde. Am 20. Juli wurde der dritte Gottesdienst für die christkatholische Gemeinde von Hrn. Prediger Förster abgehalten. Zur Unterstützung der christkatholischen Gemeinde, besonders zu den Einrichtungskosten und zur Beschaffung der notwendigen Kirchensachen hat sich hier ein Verein gebildet, von welchem schon mehr als 200 Rthlr. an die Gemeinde abgeliefert sind, eben so hat dieselbe schon einige Sachen zum Geschenk bekommen.

□ Aus der Pärchwitzer Gegend. So lange das Dominium Koitz und Rogau im Besitz des Staates war, weiß sich Niemand hier zu erinnern, daß bei hohem Wasserstande die Nachbargemeinden zum Schutz der Dämme und zur Ausbesserung der entstandenen Dammschäden wären befehligt worden, im Gegentheile weiß nur Jedermann, daß die geeigneten Vorkehrungen immer ohne Zuziehung fremder Kräfte getroffen wurden. Nun aber, nachdem Koitz und Rogau in Privatbesitz übergegangen ist*), ereignete es sich zu wiederholten Malen, daß beim Hochwasser der Oder die Dörfer der Umgegend, ohne Rücksicht der Zeit, in welche es trifft, beordert werden, um mit Hilfe ihrer Kräfte die Wassergefahr abzumenden. In Betracht dessen nun, daß es jeder Vernünftigenkende für seine erste Aufgabe mit hält, dem Bedrängten in jeder Noth beizustehen, wurden Handdienste und Fuhrten mit der größten Bereitwilligkeit von sämtlichen Aufgeforderten gestellt. Selbst Leute, deren Arme ihr Vermögen, deren Tagelohn der Nahrungsquelle ihrer Familie ist, entzogen sich nicht dem ergangenen Rufe, und arbeiteten unverdrossen mit, so lange sie sahen, es sei zur Abwendung der Gefahr ihre Hilfe durchaus nöthig. An eine Belohnung oder ein Abfinden für die geleistete Arbeit wurde weder von der einen noch von der anderen Seite gedacht; denn von der einen Seite, wie gesagt, wurde es als Nachbarpflicht erachtet, hilffreie Hand zu leisten, von der anderen Seite aber scheint es, wie das neuerdings gezeigte Benehmen bekundet, als ein bemüßigter Dienst betrachtet zu werden; und es muß dies um so gewisser angenommen werden, je weniger man es von Seiten der Unterstützten für angemessen erachtete, nach seiner Schuld zu fragen, oder wenigstens seine Erkenntlichkeit durch einen Dank zu bekunden. — Dieses Frühjahr wurden die Schuttdämme beim Eisgange dermaßen beschädigt, daß es für nothwendig erschien, eine große Reparatur und auch eine Veränderung der Dämme vorzunehmen; dies wäre ganz schön gewesen, hätte man nicht durch den einzigen Umstand, daß der geforderte Lohn zu hoch erschien, und der angebotene von 7 Sgr. pro Tag von keinem Arbeiter angenommen wurde, die Arbeit so lange verzögert, bis das überröthliche Steigen der Oder unzweideutig an das Beginnen, aber auch gleichzeitig an das Vollenden der nöthigen Arbeit mahnt. Natürlich war man dies auszuführen allein nicht im Stande; was mußte also geschehen? man kommandirte die Nachbargemeinden mit einer erstaunenswürdigen Schnelligkeit. Auch jetzt noch wurde Hilfe gewährt, um den ersten Andrang abzuhalten und das Herbeischaffen anderweitiger Kräfte möglich zu machen, obgleich die im vollsten Gange befindliche und durch das unbeständige Wetter äußerst beschwerte Ernte jeden Handgriff in der eigenen Wirtschaft erforderte. Aber natürlicher Weise wurde diese Hilfe verweigert, als sie wiederholt in Anspruch genommen, rücksichtslos Fuhrten und Handdienste verlangt wurden, die jeder Wirth dringend nöthig in seiner eigenen Wirtschaft bedurfte. Ohne Weiteres wurde nun durch den Gensdarm mit harter Strafe gedroht, und die größte Verantwortlichkeit den Zurückgebliebenen angezeigt. Da diese Mittheilung vom Landrath-Amt ausging, wurde, um nicht widerspenstig zu erscheinen, eine Eingabe an das betreffende Landrath-Amt gemacht, worin die Gründe auseinandergesetzt wurden, warum man nicht fernere Dienste leisten könne, und die Erklärung abgegeben, daß man sich gegen eine derartige Nothboth durchaus verwahre. In Folge dieses erhielt die Gemeinde einen Verweis und die Anzeige, es würde der durch ihr Nichtmitwirken entstandene Schaden von dem Gensdarm abgeschätzt und sie zum Ersatz designirt werden, dabei die Erklärung, daß sie ungesäumt fernere dergleichen Aufforderungen nach einer vorhandenen Amtsblatt-Verfügung respectiren sollen. Diese Amtsblatt-Verfügung handelt aber nur von den Bestimmungen,

wie bei großem Schneefall die Wegepolizei zu handhaben ist, und bezieht sich nur auf die gesetzlichen Bestimmungen, wo allgemeine Hülfen bei Feuers- und Wassernoth geleistet werden muß, ob aber nach dem Gesetze im besprochenen Falle die Gemeinden, welche vom Wasser entfernt liegen, können gezwungen werden, Arbeiter zu stellen, kann wohl aus dem Grunde, weil früher mehr Dämme als jetzt zu schützen waren, und trotz dem keine Hülfen geleistet wurde, weil bei Leschwitz, wo Raßbach und Oder zusammen die Sicherheit bedrohen, niemals dergleichen Prästationen geleistet worden sind, und der Besitzer nur auf sich und seine Leute angewiesen blieb, nicht gut unbedingt angenommen werden.

* Glausche (Kr. Namslau), 3. August. — Nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande gewinnt der Christkatholicismus ungeheuren Fortschritt; davon zeugt, daß unsre, nur etwa 1 1/2 hundert Seelen starke, mithin noch kleine Landgemeinde heute hieselbst, in Ermangelung einer Kirche, unter Gottes freiem Himmel ihren dritten Gottesdienst und zwar in polnischer Sprache feierlich beging. Herr Pfarrer Woinarsky aus Malapanne war zu diesem hohen Zweck bereits gestern hier eingetroffen, und es versammelten sich vor dem wahrhaft prächtig ausgeschmückten Altar mehr als 700 Menschen, welche bis auf etwa 60 — 70 alle dem niederen Bauernstande angehörten. Durch das christbrüderliche Entgegenkommen eines benachbarten Pastors, der uns bereitwillig seine beste Altar- und Kanzel-Decoration überließ, war es uns möglich, diesmal den Altar festlicher zu schmücken, als am 8. Juni c., wo uns durch einen andern protestantischen Pastor jedes Altarstück auf eine schöne Weise verweigert worden war. Den Eindruck, den dieser erste polnische Gottesdienst in hiesiger Gegend im Interesse des Christkatholicismus hervorgebracht, war von den segensreichsten Folgen, indem sich Viele zum Uebertritt meldeten; die Nachwirkungen werden hoffentlich noch größer sein.

* Kapsdorf, 4. August. — Gestern wurde im hiesigen Schlosse eines der seltensten Feste begangen. Das von der verwitweten Freiin von Jedlig zum Andenken an ihren verstorbenen Gemahl reichlich dotierte und bereits von des hochseligen Königs Majestät 1837 landesherrlich bestätigte Heinrich freiherrlich von Jedlische Fräulein- und Familienstift ist durch feierliche Eröffnung der ersten Abtissin und der ersten 16 Stiftenfräulein eröffnet worden, nachdem die vielfachen Hindernisse von der Frau Stifterin mit der seltensten Ausdauer und den größten Opfern beseitigt worden. Nachdem der Commissarius der Aufsichtsbehörde, der königl. Oberlandesgerichts-Präsident, Herr Graf von Rittberg aus Breslau, ein an die Frau Stifterin ergangenes königl. Kabinetsschreiben vorgelesen, worin Se. Maj. sein besonderes Wohlgefallen über Eröffnung der Stiftung unter ausdrücklicher Anerkennung der Wahl des Tages und nochmalige Zusage des fortdauernden landesherrlichen Schutzes ausgesprochen, sprach derselbe in gediegener, allgemein ansprechender Rede über die Veranlassung und den Zweck der Stiftung unter Anführung der Hauptbestimmungen des Stiftungsstatutes, und nachdem derselbe mit ergreifenden Worten auf die von der Abtissin und den Stiftenfräulein zu übernehmenden gegenseitigen Pflichten hingewiesen, ernannte er die Frau Stifterin unter Ueberreichung der ihr zukommenden Decorationen zur ersten Abtissin. Demnächst wurden von der Abtissin unter Aufsicht des Herrn Commissarius, 3 Ehrenstiften-Damen, sowie 16 Stiften-Damen, kraft der derselben zustehenden Vorrechte ernannt, u. die 14 anwesenden Damen mit dem Stiftenkreuz decorirt. Die Feier wurde durch ein von dem Pastor aus Rogau gesprochenes Gebet geschlossen.

* Aus Oberschlesien, 3. August. — Vor Kurzem kehrte ich auf der Eisenbahn von Breslau nach Oberschlesien zurück. Den dritten Platz hatte ich mit erkoren, aus demselben Grunde, den die übrigen Mitfahrenden wohl alle haben mochten; nämlich, daß man für einige Silbergroschen billiger fortgeschafft wird. Aber wie mußte ich und viele andere diese Sparsamkeit, die wenigstens auf der oberschlesischen Eisenbahn übel angebracht ist, bereuen! Die Wagen der 3ten Klasse waren alle offen und der Luftstrom so stark, daß alle, welche gezwungen waren vorwärts zu sehen, die Augen aufzumachen nicht wagen durften, ohne zu befürchten, sie mit Staub u. dgl. angefüllt wieder schließen zu müssen. Es mochten nun aber doch viele, worunter auch ich, sich einmal vergessen, und die Augen dazu gebraucht haben, wozu sie uns der Schöpfer gegeben hat; denn es war schon in Ohlau ein allgemeines Augengewisse und ein erschreckliches Jammern. Der eine suchte an dem Andern die Operation des Augenreinigens vorzunehmen; jedoch bei Vielen vergebens. In Gr. Strahlitz mußte der eine, welcher besonders mit Staub bedacht worden war, sogar ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Jetzt die Fragen! Sollte die oberschlesische Eisenbahn wirklich in

einem solchen Zustande sein, bessere Wagen, etwa wie die bei der märkischen Bahn, nicht anschaffen zu können? Sollten die Uebelstände, welche die Reisenden durch Masse, Wind und Staub auf Kosten ihrer Gesundheit ausstehen, den Direktoren nicht bekannt sein? Wäre dies der Fall, so möchte ich rathen, wenn ich es wagen darf, daß die Herren Direktoren einmal abwechselnd, der eine bei Regen, der andere bei Wind und Staub, die Reise auf der 3ten Klasse machten. Ich gebe mein Wort, daß dann geholfen werden würde, wenn es nur irgend möglich wäre. Oder sollte die Direktion bloß das Geld, nicht aber auch die Gesundheit der Reisenden in Augen haben? Nun, dann wünschte ich nicht geschrieben zu haben, und könnte bloß die beklagen, welche gezwungen sind, einiger Sgr. wegen ihre Gesundheit opfern zu müssen. Wie so Mancher mag auf der oberchl. Eisenbahn sich den Tod geholt haben! Möchte es besser werden!

* Lauban, 19. Juli. Mit den in Nr. 148 der Schles. Zeitung gegen die in der evangelischen Kirche sich kundgebende unprotestantische Richtung ausgesprochenen Gesinnungen stimmen Unterzeichnete, beitreten, vollkommen überein:

- Leonhard, Past. prim. Jüngling, Archidiacon. Schmidt, Katechet, protestirt gegen alle und jede Menschensagung, welche dem Worte und Geiste des Evangelium zuwiderläuft, komme sie, von welcher Seite sie nur immer wolle. Meißner, Bürgermeister. Wegehaupt, Wundarzt in Geißsdorf. König, Justiz-Verweser. Gaym, Cafetier. Präger, Rathsherr. Finger, Drechsler. Wauer, Garnhändler. Nagel, Kupferarbeit. Bastian, Schuhmacheremeister. Prasse, Grosso-Handelsmann. Schulz, Post-Expedient. Citner, Ober-Post-Secretair und Postamts-Administrator. Heinze, Kfm. Ernst Welt, Gastw. Ernst Unger, Grosso-Handelsmann. Gustav Menzel, Lehrer. Ringt, Egl. Kreis-Thierarzt. Reichelt, Kfm. Ummendorf, Bildhauer. Walter, Egl. Salzwärter. Streit, Färber. Trautmann, Weber. Gebhardt, Cafetier. Rudolph, Fabrikbes. R. Bothe, Kfm. August Haase, Oberältester der Bäcker. Tischschel, Färber-Oberältester. Haase sen., Tuchfabrikant. Zabel jun., Eisenhändler. Neumann, Rathsherr. Weise, Färber. Scholz, Getribehändler. Herrmann, Weicher. Amtmann, Schuhmacher. Ummendorf, Glafer. Schmidt, Müller. Martin, Gastw. Fuchs, Schmiedemstr. Koischwitz, Privat-Actuar. Pfullmann, Bäckermstr. Preuß, Buchbinder. Hölzel, Handelsmann. Rudolph jun., Schönfärber. Ritter, Handelsm. Schneider, Privatsecretair. Nam, Handelsm. Louis Schlägel, Schlossermstr. Heinrich Kunth, Instrumentenmacher. Hafke jun., Maurermstr. August Ostermann, Schneidermstr. Feinr. Braun, Musikus. Günter, Schützenbote. Rude jun., Färber. Demuth, Bäcker. Zimmermann, Sattler. W. Hübner, Damastweber. Tischner, Sattler. G. Haase, Tischlermstr. Hinkel, Schießhauswärter. August Bauschmann, Seilermstr. Peter, Färber. August Riesewalter, Müllermstr. in Geißsdorf. August Wieber, Hopffloß. Ernst Bierbig, Fabrikanten in Geißsdorf. Drechsler, Goldarbeiter. A. Battig, Schmiedemstr. Hübner, Zimmermstr. Figner, Land- u. Stadt-Gerichts-Bote u. Executor. Starke, Supernumerar. Kimpler, Steueraufseher. Seibt, Zimmermstr.

* Freistadt und Umgegend, im Monat Juli. — Obzwar wir in unserer nächsten Umgebung uns frei fühlen von der drückenden Schwüle einer Geist- und herzbeengenden Richtung in unserer evangelischen Kirche, im Gegentheile den Vertretern derselben hierorts die Anerkennung geben können, daß sie überall auf eine freie zeitgemäße Auffassung der Religion Christi hinarbeiten, so wollen wir dennoch nicht unterlassen, der betreffenden Erklärung in No. 148 der Schlesischen Zeitung und den vielen sich an dieselbe anschließenden Stimmen unserer schlesischen Glaubensbrüder hiermit frei und öffentlich durch unserer Namen Unterschrift beizutreten.

- Zingel, Just.-Commiss. u. Stadtverord. Bork. Engwiz, Conrector. Mittmann, Dg. u. Lehrer. Redlich, Kreissecr. Hönischter, Lehrer. Müller, Apotheker. Dr. Meißner, Kreisphysikus. Weise, Kfm. A. Ismer, Handl.-Commiss. Goldschmidt, Kfm. Saueremann, Kämmerer. Schulze, Bürgermstr. Eßr., Rektor. Gutche, Lehrer. Herzog, Cantor. Müller, Lehrer. Reckeh, Lehrer. G. Rieffsch, Rittergutsbes. Meißner, Lehrer. Schütz, Lehrer. S. Richter, Lehrer. Lautier, Ob. Lieut. a. D. Walthar, Rentier. Gibrich, Destillateur. Koswig, Töpfermstr. Schön sen., Sattlermstr. Schön jun., Sattlermstr. Siegel, Färber u. Senator. Pflüger, Sattlermeister. Schmidt, Unterofficier. Bürgel, Deconom. Munske, Töpfermstr. Klär, Lehrer. Kühl, Wachtmstr. Schulz, Unterofficier. W. Bartsch, Tuchfabr. Sensleben, Tabakfabrikant. Klingenberg, Tuchappretur. Hinderlich, Schneidermeister. Schmidt, Leinwandhändler. Reiche, Schmiedemstr. Reinfisch sen., Kupferschmidt. Reinfisch jun., Kupferschmidt. Grossmann, Leinwandhndl. Hrbler, Töpfermstr. Wagenknecht, Tischlermstr. Wirth, Schuhmachermstr. Schulz, Senator. Hornig, Kfm. Tschuschner, Eisenseber. A. Franke, Tuchfabrikant. Wendler, Pfefferlöhlermstr. Wegner, Färbemstr. Bachmann, Kfm. Krause, Gastwirth u. Posthalter. Rother sen., Seilermstr. Rother jun., Seilermstr. Franke, Webermeister. Fiebig sen., Webermeister. Trost, Tischlermeister. Tsch, Schneidermstr. Körner, Töpfermstr. Strauß, Kaffeier. Mannigel, Uhrmacher. Ritsche, Nabler. Franke, Tuchfabr. Pohl, Leinwandhndl. Scheffler jun., Kürschnermstr. Schmidt, Tuchappret. Stephan, Steueraufseher. Meyer, Buchbinder. Niediger, Tuchappretur. Böttger, Webermstr. Preß, Handschuhmacher. Birke, Fleischermstr. Thiemann, Brauer. Sachs, Buchbinder. Rißmann, Eisenseber. Bieschneider, Hutmacher. Hänsl jun., Tuchfabr. Schacker, Schneidermstr. Graap, Schneidermstr. Graap, Posamentier. Clausniger, Kupferschmiedemstr. Richter sen., Schmiedemeister. Richter jun., Schmiedemstr. Gutche, Schuhmachermstr. Gelfert, Handlism. Dpig, Gastwirth. Schäfer, Haus- und Gartenbes. Schulz, Kfm. Saueremann, Buchdruckereibes. Räger, Gürtlermstr. Rindischer, Goldarb. Kramm, Bäckermstr. Steimann, Webermstr. Fehner, Töpfermstr. Laube, Fleischermstr. R. Zeige, Tuchfabr. Rohleber, Kaufmann. Hauptmann, Schlossermstr.

*) Der jetzige Besitzer ist Amtsrath v. Rother.

Hoffmann, Schmiedemstr. Bunzel, Niemermeister. Bunzel, Seilerstr. Ebert, Bäckerstr. Fink, Töpferstr. Schiller, Niemerstr. Conrad, Rabler, Berchner, Schuhmacherstr. Kraas, Tischlerstr. Freyer, Schuhmacherstr. Terge, Leinwardhndl. Grunwald, Drechslerstr. Martin jun., Schuhmacherstr. Hänfel, Fleischerstr. Fehner, Schuhmacherstr. Keyel, Schuhmachermeister. Pesse, Rentant. Laube, Färber. Seydel, Seifenfieder. Dr. Stein, Rittergutsbes. Wänisch, Rittergutsbes. v. Hartung, Beamter. Gitzler, Rittergutsbes. Müller, königl. Conduct. Lehfeld, Rittergutsbes. Dittben, Rittergutsbes. Schwerdtfeger, Rittergutsbes. Richter, königl. Suprintendent und Past. prim. emer. Jochst, Pharmaceut. Dr. Krusch, königl. Bat.-Arzt. Bock, Hauptm.

* Langenbielau, 3. August. — Auch wir Unterschiebene wollen fest hangen, an der wahren evangel. Kirche, und die vor 300 Jahren schwer erkämpfte Glaubens- und Gewissensfreiheit treu bewahren; darum treten wir mit großer Freudigkeit der bekannten Breslauer Erklärung in Nr. 148 der Schles. Zeitg. bei, und protestiren, unseres Namens eingedenk, aufs entschiedenste gegen die stolzen Amassungen der Parthei in unserer Kirche, die sich als das erwählte Häuflein bezeichnet und wähnt, allein gläubig und fromm zu sein. Schiller, königl. Post-Expeditur. W. Fiebig, Rfm. Carl Sabsch. Fr. W. Pohl, Wachtmeister a. D. u. Commissionair. C. G. Erier, Brennereiverwalter. Siegm. Langer sen. Siegm. Mogwitz. C. Gläzer, Böttcherstr. W. Girndt, Bauergutsbes. G. Krause, C. Langer jun. C. König. F. W. König. C. Marweg, Rfm. A. F. Jacob, Fabrikant. G. F. Wagner, Rfm. F. Weiß, Fabrikant. H. Nagel, F. Arnold, beide Handl.-Commis. W. Poltmann, Fabrik. G. F. Flehtner, Rfm. G. B. Gottfried, Fabrik. C. Langer, Fabrik. W. Langer, Färberstr. C. F. Künze, Färberstr. Gottl. Süßmann, Fabrik. C. A. Strauß, Schlosserstr. G. Nischer, Fabrik. C. Drauschke, Gerberstr. F. Kliner, Kunstgärtner. G. Firschberger, Schützenmacher. W. König, Weberstr. C. Arndt, desgl. W. Brandt, Brennereiverwalter. C. W. Girndt, Rfm. C. Poltmann, Commis. F. W. Krämer, Tuchhändler. H. Hilbert, Appretair-Meister. F. Hilbert, Appretair. A. Lamprich, Fabrikgehilfe. Gläzer, Zimmerstr. u. Kirchvorsteher. Wagner, Fabrik. Schwarz, Fabrikant. Hentschel, Rfm. u. Schulvorsteher. Steinmann, Fabrikant. W. Pöggel, Fabrik. W. Vogt, Blattbinder. C. Gubisch, Fabrik. W. Stiller, Bäckerstr. G. Werner, Gutbes. G. Springer, Müllermeister. C. Goldbach, Weberstr. C. Schör, Tischlerstr. C. G. Schölkel, Weberstr. F. Klein, Schuhmacherstr. C. Herrmann, Bäckerstr. R. Springer, Weber. W. Springer, Weberstr. G. Werner, Weber. G. Dohner, Getreidehändler. F. Reinert, Färberstr. Carl Jung, Fabrikant. W. Jung, A. Thiel, Erbscholtzeibes. C. Schmidt, Gastwirth. G. Suhr, Bauergutsbes. W. Schöler, Weber. G. Wagner, Handl.-Commis. C. Hirschberger, Weber. Hugo Dullig, Handl.-Commis. C. Niedel, Freifellenbes. G. Wagner, Fabrikant. C. Heilmann, Handelsm. W. Menzel, Weber. W. Barth, Weber. C. Klein, Schneidermeister. C. Jung jun., Handelsm. C. S. Schuster, Kaufm. G. Dente, Kaufm. F. Kretschmer, Fabrik. C. Gläzer,

Handelsm. G. Jung, Weber. G. Lust, Fabrik. F. Scheidwig, Webermeister. H. A. Herzig, Weber. C. G. Haer, Webermeister. Carl Just, Webermeister. C. Gottlieb Klindhardt, Gastwirth. Wilhelm Goldbach, Webermeister. Gottlieb Zindler, Drucker. Wilh. Warleben, Rattendrucker. Wilh. Zindler, Burghardt, Handelsmann. Oswald Wagner, Handelsmann. Wilh. Scholz, Weber. Ferd. Goldbach, Handelsmann. Wölkel, Kaufm. Adolph Geißler, Kaufm. in Peterswaldau. G. Dittmann, Mühlenwerbaumeister in Weisau. Wilhelm Zänke, Kunstgärtner, Ferdinand Wähig, Sattlermeister, beide aus Weigelsdorf. C. Geulich, Rattendrucker.

Vorläufiger Erntebericht.

Nur einstweilen soll hier über den Ausfall der diesjährigen Ernte Nachricht gegeben werden, bis erst später ein vollständiger Bericht über das gesammte Ergebniß aller Getreidesorten und deren muthmaßlichen Ertrag im ganzen Lande folgen kann. Der Roggen (das Korn) zeigt sich in Niederschlesien von sehr guter Qualität und fällt dort auch reichlich in der Schüttung aus. Im mittlern Theile des Landes hat er in der Blüthe, besonders durch die Made, von welcher schon früher einmal die Rede war, gelitten, und ist deshalb auch weniger körnerreich, wozu noch kommt, daß viel erwachsen ist. In Oberschlesien konnte schon deshalb die Ernte nicht sehr ergiebig ausfallen, weil, wie aus früheren Berichten bekannt ist, bei weitem nicht alle zu Roggen bestimmten Felder, wegen Misse, bestellt werden konnten. Dazu sind denn noch die diesjährigen vielen und schweren Regen getreten, die vieles verdorben haben. Zu dem allen kommt noch der ungewöhnlich viele Hagelschaden dieses Jahres. Dies alles zusammen genommen giebt kein günstiges Resultat, und so gern wir es uns auch verhehlen möchten — besonders wenn wir damit im Stande wären, die Sache zu bessern — so sehr müssen wir der Besorgniß Raum geben, daß unsere Provinz in dieser Kornart für das ganze Jahr kaum gedeckt sein, sondern Zufuhr von Außen bedürfen wird. Noch schlimmer aber sieht es um den Weizen. Derselbe hatte schon durch den Winter sehr gelitten und zeigte den Sommer hin-

durch nur einen sehr mittelmäßigen Stand und nur ausnahmsweise traf man ihn eigentlich gut. Indes hegte man immer noch Hoffnungen, weil man nicht ahndete, was ihm bevorstand. Jetzt, da er reif geworden, zeigt es sich, daß er in seinem Halme so vom Roste befallen ist, daß derselbe schnell abgestorben und das Korn nicht vollständig hat nähren können. Dieses ist folglich unvollkommen ausgebildet und von der schlechtesten Qualität. Und was das Schlimmste ist, so betrifft dieser Unfall das ganze Land, und wie wir vernehmen, auch unsere Nachbarschaft. Der Schaden ist so groß, daß es Mühe kosten wird, überall den benötigten Saamen von guter und passender Qualität aufzubringen. Und neben dieser unvollkommenen Frucht vermehrt noch die geringe Menge, die sie gewährt, das Uebel. Es wird sich leider unter kurzem zeigen, wie sehr die Preise von gutem alten Weizen steigen werden, da man sich allenthalben desselben zur Aussaat zu verschaffen suchen wird. Das Uebel ist unstreitig eine Folge der grell wechselnden Temperatur, wie wir sie vor einigen Wochen hatten, und die von 30 Grad Hitze in wenigen Tagen in der Nacht auf 8 Grad herabging. — Die Gerste ist meistens gut und wird einen reichlichen Ertrag gewähren. Dasselbe läßt sich auch vom Hafer sagen. Auch die Erbsen kann man als gut gerathen bezeichnen und die Kartoffeln zeigen sich jetzt bei weitem besser wie sie früher den Anschein gaben. Sie werden eine große Ausbülfe gewähren, und eigentlicher Theuerung vorbeugen. E.

Actien-Course.

Breslau, 6. August. In Fonds keine wesentliche Veränderung. Das Geschäft in Actien war heute bei guter Stimmung ziemlich belebt. Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 118 Br. Priorit. 103 Br. dito Litt. B. 4% p. C. 111 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 116 Gld. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 102 Br. Rhein. Prior.-Stamm 4% p. C. 106 1/2 Gld. Di-Rheinische (Göln-Minden) Zuf.-Sch. p. C. 107 1/2 bez. Niederschles.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 110 1/2 Br. Niederschles.-Märk. Zweigbahn (Slog.-Sag.) Zuf.-Sch. p. C. 96 1/2 Gld. Sächs.-Schl. (Dresd.-Sörl.) Zuf.-Sch. p. C. 111 1/2 Br. Meisse-Brieg Zuf.-Sch. p. C. 102 Br. Krakau-Oberschles. Zuf.-Sch. p. C. abgest. 104 1/2 Gld. Wilhelmshafen (Sofel-Dberberg) Zuf.-Sch. p. C. 111 1/2 Gld. Berlin-Hamburg Zuf.-Sch. p. C. 115 1/2 Gld. Thüringische Zuf.-Sch. p. C. 108 1/2 Gld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zuf.-Sch. p. C. 99 u. 99 1/2 bez.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Unter Hinweisung auf die §§ 18, 19 und 20 der Statuten der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft fordern wir die Actionaire derselben hierdurch auf, zehn Prozent des Betrages einer jeden Actie als sechsten Einfluß auf dieselbe nach Wahl der Actionaire entweder in Berlin in den Tagen vom 1. bis 15. Septbr. d. J. an die Haupt-Casse auf dem Frankfurter Bahnhofe hiersebst, oder in Breslau in den Tagen vom 11. bis 15. Septbr. d. J. an die Betriebs-Casse auf dem dortigen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhofe, Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage, zu zahlen, und dabei die über die früheren Einschüsse sprechenden Quittungsbogen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen, auf welchem außer den Nummern der Quittungsbogen auch der summarische Betrag der mit denselben eingehenden Zahlungen zu vermerken ist. Eins von diesen Verzeichnissen bleibt bei der Casse, das zweite wird, mit dem Cassenstempel bedruckt, als Interimskquittung sofort zurückgegeben. Die Rückgabe der Quittungsbogen selbst, auf welchen über die geleistete Zahlung der zehn Prozent von einem dazu deputirten Directions-Mitgliede, dem Nendanten Kiese und dem Controleur Schmidt quittirt werden wird, erfolgt in B. Treff der in Berlin eingereichten Quittungsbogen acht Tage nach der Einlieferung in der Haupt-Casse zu Berlin, in Betreff der in Breslau eingereichten Quittungsbogen, die zur Aufrechterhaltung der nöthigen Controle nach Berlin gesandt werden müssen, dagegen erst vierzehn Tage nach der Einlieferung bei der Betriebs-Casse zu Breslau, gegen Retradition der Interimskquittung an den Präsentanten der letzteren gleichfalls in den Vormittagstunden zwischen 9 und 1 Uhr. Die auf die bisher eingezahlten 70 Prozent fallenden Zinsen seit dem letzten Einzahlungstage, dem 31. Mai d. J., werden gemäß § 23 der Statuten durch Abrechnung auf die gegenwärtig eingeforderten 10 Prozent mit 8 Zhr. 5 Sgr. auf jeden Quittungsbogen über 1000 Thlr. und mit 24 Sgr. 6 Pf. auf jeden Quittungsbogen über 100 Thlr. vergütigt, so daß auf ersteren nur 91 Thlr. 25 Sgr. und auf letzteren 9 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. baar zu zahlen sind. Zugleich stellen wir den Actionairen frei, auch bei dieser Einzahlung in den vorstehend festgesetzten Terminen auf ihre Zeichnung sogleich die vollständige Einzahlung zu leisten, und dagegen statt der Quittungsbogen Actien nebst vierprozentigen Interimsk-Zinscoupons vom 1. Juli c. ab bis zum 1. Januar 1847 in Empfang zu nehmen. Diejenigen Actionaire, welche von diesem Rechte Gebrauch machen wollen, haben das Rest-Capital mit 30% unter Anrechnung der Zinsen auf die früheren Einschüsse bis zum 15ten September d. J. mit 24 Sgr. 6 Pf., so wie die Zinsen auf die vollen 100 Thlr. pro 1. Juli bis 15. September d. J. mit 25 Sgr. zu berichtigen, so daß zur Vollenzahlung eines jeden Actienbetrages von 100 Thlr. eine Zahlung von 30 Thlr. 6 Pf. baar zu leisten ist. Der Betrag der Einzahlung ist auf den einzureichenden Verzeichnissen der Quittungsbogen zu vermerken. Die Ausreichung der gegen volle Einzahlung zu gewährenden Actien nebst Coupons erfolgt in der Zeit vom 1ten bis 15ten October c. Berlin, den 1. August 1845.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Behufs der Wiederverpachtung der Restauration im Bahnhofe zu Schweidnitz vom 1ten October c. ab haben wir einen neuen Vicitationstermin auf Donnerstag den 11. August c., Nachmittags 4 Uhr, im Haupt-Bureau auf dem hiesigen Bahnhofe angesetzt. Breslau den 5. August 1845. Directorium.

Die Besorgung der Einzahlungen auf Rheinische Prioritäts-Stamm- und auf Sächsisch-Schlesische Eisenbahn-Actien zu 10% übernimmt bis incl. 27ten d. M. gegen billige Provision Adolph Goldschmidt.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 5ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung ergebenst anzeigend Auguste Koettlig, geb. v. Kalkreuth, Adolph Koettlig.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht um 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Amalie, geb. Rekus, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich, meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Berlin den 3. August 1845. G. H. Oppermann.

Entbindungs-Anzeige.

Die den 4ten d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Emma, geb. Esche, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich allen Gönnern, Bekannten und Verwandten, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Rastowitz den 6. August 1845. Bauch, Pastor.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 2 1/2 Uhr entschlief im Herrn mein guter Vater, der Dberglöckner Oswald, in dem Alter von 71 Jahren 9 Monaten 18 Tage, am Nervenleide. Den zahlreichen Freunden und Bekannten des Verstorbenen widmet diese schmerzliche Nachricht: Oswald, Local-Caplan. Schweidnitz den 4. August 1845.

Todes-Anzeige.

Tief gebeugt zeige ich meinen Verwandten und Freunden den schmerzlichen Verlust meiner innigst geliebten Gattin Julie, geb. Langes, an; nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse vereinte sie der Alliebende mit ihren vor 6 Monaten vorangegangenen lieben Kindern. Breslau den 5. August 1845. Carl Müller, Ofen-Baumeister.

Todes-Anzeige.

Am 4ten d. M. starb nach 5monatlichen Leiden Se. Hochwürden, der Pfarrer von Rothfürben, Herr Franz Faulhammer, in einem Alter von 42 Jahren und 10 Monaten. Diese Anzeige widmet allen seinen Freunden und Bekannten der Cousin des Verstorbenen: Streck, cand. theol. cath. Breslau den 6. August 1845.

Todes-Anzeige.

Den am 5ten v. Mts. Abends 10 Uhr zu Rohnstod erfolgten Tod unsers geliebten Vaters, des pens. Kunstgärtners Carl Siegiemund Runge, in dem Alter von 82 Jahren 6 Monaten, zeigen entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden machen wir tief betrübt die ergebene Anzeige, daß heute Vormittag um 11 Uhr unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Pastor Johann Georg Höfchen in Bernersdorf, in einem Alter von 71 Jahren 6 Monaten und 25 Tagen, nach langen Leiden von Gott in jene Welt abgerufen worden, und zum ewigen Frieden eingegangen ist. Bernersdorf bei Landeshut den 4. Aug. 1845. Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 7ten, zum vierten Male: „Der verwünschte Brief“. Poffe in 3 Akten, nach dem französischen Vaudeville frei bearbeitet von Lehnhard. Hierauf zum zweiten Male: „Eine Brautfahrt“. Komisches Divertissement in 1 Akt. In Scene gesetzt vom Balletmeister Leonhard Hasenhut. Musik von verschiedenen Komponisten. Freitag den 8ten: „Der Barbier von Sevilla“. Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. Rosine, Mad. Denemy-Rey, vom ständischen Theater in Grätz, als zweite Gastrolle. Bartolo, Hr. Düffke, vom Hoftheater zu Schwerin als Gast. Sonnabend den 9ten: „Der Freischütz“. Romantische Oper in 4 Akten. Musik von C. M. v. Weber. Agathe, Mad. Koester. Sonntag den 10ten, neu einstudirt: „Romeo und Julia“. Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Uebersetzt von W. Schlegel. Julia, Dem. Bernhard, vom Stadttheater in Leipzig als Gast.

Bekanntmachung.

In Breslau ist, um mehrseitig ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, eine Reitbahn von bedeutendem Umfang nebst Wohn- und Stallgebäuden auf Aktien errichtet worden, und soll dieselbe an einen, in seinem Fache tüchtigen Stallmeister mehrljährig verpachtet werden. Pachtlustige werden demnach aufgefordert, sich poste restante an die unterzeichnete Direction zu wenden, welche die näheren Bedingungen mittheilen wird. Breslau den 21ten Juli 1845. Die Direction der Breslauer Reitbahn-Gesellschaft.

Die verehrten Mitglieder des Niederschlesischen Beamten-Vereins werden benachrichtigt, daß die nächste General-Versammlung erst im October stattfinden wird. Amt Delse den 4. August 1845. Namens des Vorstandes: Gumprecht, Präses. Im Weißschen Lokal, Gartenstraße No. 16, Donnerstag den 7ten: Großes Concert der Steyermärkischen Musikgesellschaft. Anfang 5 1/2 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr.

Bekanntmachung.

Das auf Grund des dem Domainen-Fiskus als Grundherren von Roszytom, zur Domaine Imielin Plessen Kreis gehörig, zusehenden Mitbaurechts und aus diesem Recht von dem Domainen-Fiskus im Wege der Verleibung zu erwerbende Bergwerks-Eigentum von 61 Auren an der gemutheten Steinkohlen-Grube Emil, auf Roszytomer Grunde im Rentamts-Bezirke Imielin, soll an den Besitzenden veräußert werden und ist der diesfällige Citations-Termin in dem Imieliner Rentamts-Lokale auf

den 13ten August dieses Jahres Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor dem Herrn Regierungs-Rath Gebauer anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und Regeln der Citation können in der hiesigen Domainen-Registratur und bei dem Rent-Amt Imielin eingesehen werden. Die Vorlegung des Besichtigungs-Protokolls und Maassen-Projecte wird auf Erfordern im Citations-Termin erfolgen. Doppeln den 13ten Juli 1845.

Königliche Regierung. Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 29. Mai 1844 zu Wien verstorbenen Ober-Landes-Gerichts-Rathes Richard Willert ist heute der erb-schaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am

8ten September c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendarius Schlegel im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 23. Mai 1845. Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier, Matthiasstraße No. 37 belegenen, dem Erb-sassen Joseph Moys Nitschke gehörigen, auf 5639 Rthlr. 3 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 12. September c., Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Freih. von Bogten, in unserm Parteienzimmer anberaumt. Lare und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau den 14. Februar 1845. Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Ursuliner-Strasse No. 20 belegenen, den Privatlehrer Carl Bahr'schen Erben gehörigen, auf 2633 Rthlr. 21 Sgr. 4 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 10ten September 1845 Vormitt. um 11 Uhr

vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Zetz-wach in unserm Parteien Zimmer anberaumt. Lare und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau den 23. Mai 1845. Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Bekanntmachung.

Zur Verbindung der Maurer- und Zimmer-Arbeiten für den Bau eines Mehlmagazins auf dem Hofe der Vorbermühle hieselbst, so wie zur Lieferung der dazu erforderlichen Holz-Materialien an mindestens drei cautionsfähige Unternehmer, ist ein Termin auf

Donnerstag den 7ten d. M. Nachmittags 5 Uhr im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt. Die Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen sind in unserer Dienstube aus-gelegt. Breslau den 3. August 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 16. Febr. 1845 zu Wittsch verstorbenen Zimmermeister Friedrich Jung ist heute der erb-schaftliche Liquidations-Prozess eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntn Gläubiger auf

den 14. October c. Vormittags 9 Uhr

vor dem Justiz-Rathe Michaelis in unserm Parteienzimmer angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu wir den etwa hier Unbekanntn den Justiz-Commissarius Thebesius hieselbst in Vorschlag bringen, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen.

Die Außenbleibenden werden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Wittsch den 9. Juli 1845. Das Ständeherrliche Gericht.

Edictal-Citation.

Die Eigentümer, Cessionarien und sonstigen Inhaber oder Anspruchsberechtigten folgender auf der Freistelle No. 32 zu Abrechtsdorf eingetragener Hypotheken-Posten und der etwa darüber gefertigten Instrumente, nämlich:

- 1) 15 Thaler schles. ist Besitzer seiner ältesten Schwester Anna Maria geb. Gebhardtin gegen fünf pro Cent Zinsen schuldig;
- 2) 6 Thaler schles. ist Besitzer der zweiten Schwester Anna Elisabeth Gebhardtin gegen fünf pro Cent Zinsen schuldig und es sind beide Posten als rückständige Kaufgelder vig. decr. vom 25. August 1798 eingetragen worden,

werden zum Nachweis ihrer Ansprüche auf den 12ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr

an die Gerichtsstelle zu Abrechtsdorf vorgehen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, die Hypotheken-Instrumente für amortisirt erklärt und die Posten selbst im Hypotheken-Buche gelöscht werden. Breslau den 29. Juli 1845.

Das Gerichts-Amt Abrechtsdorf.

Bekanntmachung.

Am 10ten April 1844 ist zu Biottnitz die Frau Gräfin Henriette v. Posadowsky, geborne von Granach, mit Hinterlassung eines Testaments gestorben. Auf den Antrag ihrer Erben wird die bevorstehende Theilung ihres Nachlasses mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß sich etwaige Erbschaftsgläubiger nach Ablauf von drei Monaten nicht mehr an die Erbschafts-Masse insgesammt, sondern an jeden Erben nur nach Verhältnis eines Erbtheils halten können.

Gr.-Strehliß den 7ten Juli 1845. Königl. Kreis-Justiz-Rath. Ad a m c z y z.

Auction.

Am 8ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse Beitestraße No. 42 zuerst: 9 Centner Makulatur, größtentheils in bedrucktem Royal-Papier, auch eine große Parthie halbweiß, besonders für Buchbinder zum Vorsetzen sich eignend, dann: 7 Eimer Rum, Neubles, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche u. div. Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. August 1845. Mannig, Auktions-Commissarius.

Auction.

Am 11ten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr wird in No. 63, Neusch-Strasse, die Auction der zur Kaufmann La-peschens Konkursmasse gehörigen

Waren fortgesetzt. Breslau den 6. August 1845. Mannig, Auktions-Commissarius.

Gutsverkauf im Königreich Polen.

In der Nähe von Czestochau, an der Warschau-Wiener Eisenbahn gelegen, sind drei Güter, im Umfange von 4920 Morgen Weizen- und Roggen-Boden, dazu 1362 Morgen Wald, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Verkaufspreis ist auf 11 Rthlr. pro Morgen festgesetzt. Welche unermesslichen Vortheile durch die vortreffliche Lage dem Acquirenten durch Bearbeitung bis jetzt unbenutzter Kalk- und Baustein-Brüche erwachsen können, ist aus dem Anschlag zu sehen, welcher bei dem Buchhändler Herrn Schletter in Breslau, Schuhbrücke No. 71, im Orland'schen Hause, zur Einsicht nieder-gelegt ist. Auf postfreie Anzeigen wird Herr Schletter die Güte haben, Auskunft zu ertheilen.

Jagd-Verpachtung.

Es soll die Jagdgerechtigkeit auf der Feldmark Krausenau und ein Theil derselben von Gaulau (zwischen Strehlen und Dhlau gelegen) öffentlich verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich in dem zu diesem Zwecke auf den 21ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Rentamte zu Klein-Dels bei Dhlau anberaumten Termine melden.

Gasthof-Verpachtung.

Der hieselbst an der alten Breslau-Trebnitzer Straße gelegene Gasthof soll von Michaeli d. J. ab anderweit auf Ein Jahr in dem

am 18ten d. Mts. Nachmittag 2 Uhr

hieselbst anberaumten Termine meistbietend verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige einladen.

Rent-Amt Nachniz bei Trebnitz, den 5ten August 1845.

Die herrschaftlichen Gemüße- und Obstgärten nebst einer sehr bedeutenden Orangerie hieselbst, sollen von Termino Michaeli a. c. an anderweit auf 6 Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden, und ist dazu auf den 20. August c. ein Termin in der herrschaftlichen Amts-Kanzlei hieselbst anberaumt worden, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Schloß Friedland D/S. den 5. August 1845. Das Wirthschafts-Amt.

2000 Rthlr.

werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück ohne Einmischung eines Dritten bald gesucht. Eduard Better, Neuschstr. 2, eine Stiege.

Öffentliche Bekanntmachung!

Zur Nachricht für Jeden mache ich hierdurch bekannt, daß durch das rechtskräftige Urtheil des hiesigen Königl. hochpreiflichen Oberlandesgerichts vom 30sten Mai d. J.

- 1) die von mir der verwittweten Landgerichts-Sekretair Elisabeth Meyer erbósefer, geborne Herfurth am 28. Februar 1844 erteilte General-Vollmacht,
- 2) die Schuld-Urkunde über 29,000 Rth r., welche ich derselben am 16. Juli 1842 ausgestellt habe und den an demselben Tage zwischen mir und derselben geschlossenen, am 27. Februar 1844 gerichtlich anerkannten Vertrag, vermöge dessen ich ihr die uneingeschränkte Disposition über Gródis und dessen Revenüen einräumte,

für ungültig erklärt worden sind. Breslau den 6. August 1845.

Alfred Carl Joachim Reichsgraf von Malskan-Redell, Anwärter der freien Standesherrschaft Wittsch.

Capitals-Gesuch!

10,000 Rthlr. à 4 1/2 pCt. Zinsen, werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges, im Neubau begriffenes, sehr schönes Grundstück, dessen Materialwerth auf circa 20,000 Rthlr. zu stehen kommt, von einem pünktlich Zinsen zahlenden Manne gesucht. — Das Capital kann im Ganzen, auch rathenweise gezahlt werden. Legitimationen werden 5 pCt. Zinsen bewilligt. — Näheres bei v. Schwellengrebel, Kegerberg No. 21.

Eine Besizung von 2 Morgen 63 Ruthen, mit geräumigem Wohnhaus und hübschem Garten, 400 Schritt von der Stadt Brieg gelegen, welche allen billigen Anforderungen entspricht, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Lieut. Schrötter in Brieg.

Anzeige.

Da ich gewilligt bin, mein hieselbst am Ringe, vis a vis dem Gasthof zum deutschen Hause, gelegenes Haus sub No. 396, worin sich ein Verkaufsladen befindet, aus freier Hand zu verkaufen, so lade ich Kauflustige mit dem Bemerkten hierzu ein, wie dasselbe massiv und im besten Bauzustande ist und sich auch wegen vortheilhafter Lage zu jedem andern Geschäfte bestens eignet.

Die Verkaufsbedingungen können zu jeder Zeit, ohne Einmischung eines Dritten, bei mir eingesehen werden. Frankenstein den 6ten August 1845. Joseph Wischel, Kaufmann.

Unter vortheilhaften Bedingungen soll das seit mehreren Jahren ganz massiv erbaute, in vollständigem Betriebe sich befindende Eisengießerei-Etablissement bei Nicolay in Ober-schlesien Familien-Verhältnisse wegen entweder verkauft oder verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt E. Selbsherr, Hummerei No. 27.

Holzverkauf.

Auf dem Rittergute Lang-Permsdorf bei Freistadt in Niederschlesien soll das Holz von 110—112 Morgen Forst, bestehend in 80—100jährigen Kiefern, so wie 100—200jährigen Eichen, meistens starkes Bauholz, auf dem Stamm verkauft werden. Desfallsige Aufträge werden portofrei an die Guts-herrschaft oafselbst erbeten.

Bier neuemelte Ziegen mit ihren Jungen und ein Bock sind zu verkaufen Michaelisstr. No. 15, beim Gärtner.

Verchiedenartige junge Wachtelhunde sind zu verkaufen Hinterhäuser No. 21, parterre.

Römischer Cement, Mauer-Gyps

bei C. G. Schlabiß, Catharinenstraße No. 6.

Knochenmehl!

Auf dieses so ausgezeichnete Düngungs-Mittel werden Bestellungen pro September zu liefern entgegenkommen: von der Niederlage der Maffelwitzer Knochenmühle Schweidnitzer Str. No. 31.

Stuccatur- u. Mauergips

wird stets in frischer Waare und garantiren-der Bindekraft zu den möglichst niedrigen Preisen verkauft von der Niederlage der Maffelwitzer Gips-Brennerei, Schweidnitzer Straße No. 31.

Fliegen-Wasser, à Flasche 6 Sgr. 4 Sgr. u. 2 Sgr., unschädlich und wirksam, fortwährend zu haben im alleinigen Depot für Schlesien bei

Eduard Groß, am Neumarkt No. 38, 1te Etage, vom 1. Novbr. c. am Neumarkt Nr. 42, parterre.

Boll-Heringe,

vorzüglich schöner Qualität, empfangen wiederum und verkauft in getheilten Tonnen, wie auch einzeln billiger als bisher: Lehmann u. Lange, Dhlauer Straße No. 80.

Bei G. Wasse in Duedlinburg ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

H. B. R. Leupold: Handbüchlein der wilden Fischerei.

Ober: Belehrung über den Fang der Fische in Seen, Flüssen und Bächen mittelst aller Arten von Rezen, Reusen, Senkern, Hamen, Gabeln, Angeln etc. und Beschreibung der vorzüglichsten in Deutschland vorkommenden Fische, mit steter Berücksichtigung ihrer Eigenthümlichkeiten, der ihnen angenehmen Köder und aller auf sie anwendbaren Fangmethoden. Mit 12 Taf. Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

Steh' früh auf!

Ueber den Nutzen des Frühaufstehens für die Gesundheit und die Geschäfte. Nebst Mitteln, sich das frühe Aufstehen anzugewöhnen. Von C. Ritter. Fünfte Auflage. 8. Geh. 10 Sgr.

Dem mit unserer Musikalienhandlung verbundenen, durch die allerbilligsten Bedingungen sich auszeichnenden und durch ausserordentliche Anschaffungen wiederum bedeutend vermehrten, jetzt über 50,000 gebundene Werke enthaltenden vollständigen

Musikalien-Leih-Institut

können täglich Theilnehmer beitreten. F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. No. 13, Ecke der Schuhbrücke, erscheint heut schon die

zweite Auflage des zeitgemässen Liedes: Das Licht!

Festgesang bei dem zu Ehren des Hrn. Pastor Uhlich

veranstalteten Festmahle am 30. Juli 1845. Gedichtet von Wilhelm Köhler, für Gesang mit Pianoforte von Ernst Richter.

Preis 5 Sgr. In wenigen Stunden wurde gestern die sehr starke erste Auflage vergriffen; eine zweite hat soeben die Presse verlassen und kann jetzt wieder allen eingehenden Aufträgen genügt werden.

Freitag den 8. August erscheint: Was thut's. Gedicht aus Königsberg. Für Gesang mit Pfte. von Ernst Richter. Preis 5 Sgr.

Was thut's.

Gedicht aus Königsberg. Für Gesang mit Pfte. von Ernst Richter. Preis 5 Sgr.

Zur Theilnahme an dem dies-jährigen großen Freischießen,

welches am 17. und 18. d. M. in unserm neubauten Schießhause stattfinden, ladet ergebenst ein:

der Schützen-Vorstand. Falkenberg, 4. August 1845.

Schul- und Pensions-Anzeige.

Den 11ten d. Mts. beginnen in meiner Schule wieder die Lehrstunden. Es können sowohl in die Schulanstalt, als auch in das Pensionat noch mehrere Böglinge aufgenommen werden. Auf mündliche oder schriftliche Anfrage werde ich gern das Nähere mittheilen.

J. Dietsch, Vorsteher einer höhern Töchterschule und eines damit verbundenen Pensionats, am Rathshause No. 16. Breslau.

Heute, Donnerstag den 7. August, im ehem. Zaha'schen Garten, Großes Horn-Concert

vom Musiccorps der Königl. Hochlobl. Arzen Schützen-Abtheilung. Während des Concerts 3te Vorstellung des Physikers Staffs aus Berlin mit mehreren neuen Experimenten, u. a. die Geschenke der Flora. Carl Hartmann, Tauenzienstraße Nr. 5.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau bei W. G. Korn vorrätzig:

Morgenland und Abendland.

Bilder

von der Donau, Türkei, Griechenland, Aegypten, Palästina, Syrien, dem Mittelmeer, Spanien, Portugal und Südfrankreich.

Vom

Verfasser der Cartons.

Zweite Auflage.

2 Bände gr. 8. Preis 2 Rthlr. 7 1/2 Sgr.

Inhalt des ersten Bandes:

Türkei, Griechenland, Aegypten. 1. Reiselust. 2. Die Donaureise. 3. Konstantinopel. 4. Der junge Sultan. 5. Die Derwische. 6. Türkische Badescene. 7. Die Reform. 8. Die Casernen. 9. Miscellen über die Türkenarme. 10. Der Seraskier. 11. Europäische Kleidung im Orient. 12. Die Dardanellen und Troja. 13. Smyrna. 14. Chios. 15. Quarantäne des Piräus. 16. Athen. 17. Der König und sein Haus. 18. Das Reisen in Griechenland. 19. Das Land der Bötier. 20. Bivouac zu Delphi. 21. Korinth. 22. Argolis. 23. Sparta. 24. Messene und Phigalia. 25. Olympia. 26. Patras. 27. Die Griechen. 28. Griechische Zustände. 29. Die Phäakeninsel. 30. Alexandrien. 31. Mehemet Ali. 32. Aegyptische Besteuerung und Justiz. 33. Einrichtung zur Nilreise. 34. Die Nilbarke. 35. Reise nach Cairo. 36. Die Kalifenstadt. 37. Ibrahim Pascha. 38. Aegyptische Lehnanstalten. 39. Die Pyramiden. 40. Nilfahrt nach Theben. 41. Theben. 42. Hermonthis und Dmbois. 43. Philä und die Katarakten. 44. Das Sklavenschiff. 45. Die Felsengräber. 46. Rückreise auf dem Nil. 47. Lentyra. 48. Das Sklavenschiff. 49. Der Pascha und die Alterthümer. 50. Die schöne Caffie. 51. Ritt durch die Wüste.

Inhalt des zweiten Bandes:

Palästina, Syrien, Spanien, Portugal, Südfrankreich. 1. Jerusalem. 2. Bethlehem. 3. Das todt Meer. 4. Palästina. 5. Nazareth. 6. Gang über den Jordan. 7. Damaskus. 8. Christenmord in Damaskus. 9. Der Antilibanon. 10. Balbel. 11. Der große Libanon. 12. Beirut. 13. Cyprien und Rhodus. 14. Das gestrandete Schiff. 15. Die Dampfschiffe im Mittelmeer. 16. Malta. 17. Die französische Verberei und die Spitze von Europa. 18. Malaga. 19. Die andalusische Landtische. 20. Granada. 21. Die Alhambra. 22. Reise nach Aranjuez. 23. Aranjuez. 24. Madrid. 25. Das Stiergeficht. 26. Der Frohnleichnamstag in Madrid. 27. El Escorial. 28. Drei Tage unter Räubern. 29. Das Land der Mauren. 30. Sevilla. 31. Die Cigarren-Fabrik. 32. Cadix. 33. Lissabon. 34. Cintra. 35. Der Phénicien. 36. Die Provence. 37. Die Rhone. Stuttgart und Tübingen, Juli 1845.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Die 5te Einzahlung von 10 % auf

Sächsisch-Schlesische Interims-Actien

besorgen bis incl. den 26. August o. gegen billige Provision

Gebrüder Guttentag.

Schul-Anzeige.

Der Unterricht in meiner Schul- und Pensions-Anstalt für Töchter beginnt wieder mit dem 1ten d. M. — Vom 1. October a. c. ab werde ich Altbüßerstraße No. 14, dicht neben der Albrechtsstraße, wohnen.

A. Franklin, Vorsteherin.

Bernstein-Waaren.

Johann Albert Winterfeld aus Danzig in Breslau,

Bernsteinwaaren-Fabrikant und Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs, empfiehlt ein schönes Lager feiner Bernsteinwaaren für Damen und Herren, führt die einzelnen Gegenstände nicht an, sondern ladet zur gefälligen Ansicht ein und sieht einer bedeutenden Abnahme entgegen.

In Warmbrunn im Hause des Herrn Lorenz, dem Schlosse gegenüber. In Salzbrunn im großen Bazar. In Breslau Schweidnitzer Str. Nr. 17.

Der gänzliche Ausverkauf
der Leinwand- und Tischzeug-Handlung
Carlsplatz No. 3, neben dem Pokoihof,
dauert nur noch bis Ende dieses Monats.

G. C. Mubert, Bischofsstr., Stadt Rom,
empfiehlt Parfümerie- und Toilette-Gegenstände aller Art von der ausgezeichnetsten Qualität zu den billigsten, aber von vorüberein angemessenen Preisen.

Neue
Holländ. Roll-Heringe
empfang in schöner Qualität und offerirt
Carl Straka,
Albrechtsstr. Nr. 39, der Kgl. Bank gegenüber.

In Dyhrenfurth
(im Park)
Sonntag den 10. August Großes
Nachmittag-Concert
der Breslauer Musik-Gesellschaft
unter Leitung ihres Directors
Herrn Jacoby Alexander.
Entrée à Person 3 Sgr. e u r.

Im Hankergarten
vor dem Dhlauer Thor, heute, Donnerstag,
großes Abendconcert.

Trompeten-Concert
findet alle Montage und Donnerstage bei
günstiger Witterung statt, wozu ergebenst ein-
ladet
Schlenker, Capellmeister,
auf dem Weidenbamm.

Unterkommen-Gesuch.
Eine gebildete Person mit guten Zeugnissen,
die nach dem Maße schneidert, die Landwirtschaft
vollkommen versteht, auch den ersten
Unterricht der Kinder leiten kann, sucht eine
Stelle als Wirthschafterin hier oder auswärts,
es wird weniger auf hohen Gehalt, als auf
ankündige Behandlung gesehen. Näheres
Oberdorfstraße No. 8 eine Treppe.
Auf dem Domainen-Amt Rothschloß findet
zu Michaeli d. J. ein tüchtiger Biergärtner
ein Unterkommen.

Ein Candidat der evangel. Theol., welcher
der englischen und französischen Sprache voll-
kommen mächtig, hierin wie in den alten
Sprachen und in der Mathematik gründlichen
Unterricht zu ertheilen vermag, wünscht
eine Hauslehrerstelle in Breslau oder in der
nächsten Umgebung. Herr Sen. Krause
wird nähere Nachricht gütigst ertheilen.

Sollte ein evangelischer Geistlicher geson-
nen sein, einen Predigtamts-Candidaten zu
seiner Unterföhrung im Amte bei sich aufzu-
nehmen, so wird Herr Kaufm. Jesdinski
in Breslau, Oberstraße No. 7, denselben
nachzuweisen die Güte haben.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, noch
für den Militär-Felddienst brauchbarer und
in seinem Fache tüchtiger Schneidermeister
findet ein Unterkommen als Bataillons-Schnei-
der-Meister.
Hierauf reflectirende Individuen wollen sich
persönlich bei dem unterzeichneten Bataillons-
Kommando melden.
Breslau den 6ten August 1845.

Das Commando des 1sten Bataillons
10ten Inf.-Regt.
v. Bennigsen, Major.

Ein unverheiratheter und militärfreier mit
guten Zeugnissen versehener Bedienter, welcher
Serviten und Tranchiren kann, sucht ein
Unterkommen; Dhlauerstraße No. 77 zu er-
fahren bei G. r. o. f.

Eine kinderlose Herrschaft wünscht eine
Wohnung von 5 Zimmern nebst 2 Gefinde-
stuben und Beigelaß zu Michaeli zu beziehen,
wo möglich hoch Parterre oder ersten Stock,
gütige Mittheilung erbittet sich Hübner,
Schweidnitzerstraße No. 33.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzei-
gen, daß ich mit Genehmigung Einer hohen
Behörde die F. D. A. Franke'sche Buch-
handlung käuflich an mich gebracht und dieselbe
vom heutigen Tage ab unter meinem Namen

C. F. Weigmann

fortführen werde. Zu gütigen, recht zahlreichen
Aufträgen im Gebiete der Literatur, Kunst u.
Musik empfehle ich mich daher ergebenst, und
wird es mein unausgesetztes Streben sein,
durch die prompteste und gewissenhafteste Aus-
führung jeder mir werdenden Bestellung das
mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen
zu suchen. Auch werden alle neuen, in öffent-
lichen Blättern aus obigen Fächern angekün-
digten Erscheinungen stets vorrätzig sein, wo-
zu mich zahlreich angeknüpfte Verbindungen
im In- und Auslande in den Stand setzen.
Schweidnitz den 1. August 1845.

C. F. Weigmann.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, ver-
heiratheter, kinderloser Haushälter sucht ein
baldiges Unterkommen. Näheres Dhlauer
Straße No. 8 beim Haushälter Wilkner.

Ein gewandter, unverheiratheter Bedienter
mit guten Attesten versehen, kann sich melden
im Hôtel zum blauen Hirsch.

Es ist am 15. Juni d. J.
auf dem Wege von Hirschberg
über Landesgut nach Freiburg
ein großer Wachtelhund abhan-
den gekommen, welcher auf den Namen Ri-
naldo hört; derselbe trägt ein stark drathe-
nes Halsband mit Schloß, oben ein messing-
nes Plättchen ohne Namen. Derselbe ist be-
reits in No. 28 und 29 des Hirschberger Boten
aufgerufen. — Der jetzige Inhaber des Hun-
des wird daher gebeten, denselben in der
Expedition des Hirschberger Boten oder auch
bei Herrn Brauer Adam in Altwasser gegen
eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Verloren gegangener Wachtelhund,
dunkelbraun gefärbt, ganz braune lange Ohren,
lockhaarer Rute, ohne Halsband, ist gegen
3 Rthlr. Belohnung im Gewölbe No. 11 am
Rathhause abzugeben.

Ein bequemer Reisewagen geht Sonnabend
den 9ten nach Landeck. Zu erfragen Albrechts-
straße No. 43, beim Lohnfuhrmann Scholz.

Eine bequeme Fenster-Chaise geht den 12ten,
13ten oder 14ten d. Mts. über Glas nach
Reinerz oder Landeck. Zu erfragen Weintrau-
bengasse No. 4.

Eine Tischler-Werkstatt
ist zu vermieten Mathiasstraße No. 13.

Sofort zu beziehen ist Wallstraße No. 1 b,
partierre eine schöne Wohnung von 4 Zim-
mern, Küche und Zubehör. Die Benutzung
des Gartens steht den Miethern frei.

Zu vermieten
ein Comtoir, erforderlichen Falles zum offenen
Gewölbe zu gestalten, mit und ohne Remise,
Junkerstr. No. 31.

Vor dem Schweidnitzer Thore sind größere
und kleinere Quartiere zu 2 Stuben u. Küche,
so wie zu 3 Stuben nebst Kabinet, Kochstube,
Entree und Zubehör, welche die schönste Aus-
sicht bieten, zu verschiedenen Preisen von 50
bis 100 Rthlr. zu Michaelis zu vermieten.
Näheres erfährt man beim Büchsenmeister
Schwarz, Gartenstraße No. 20.

Magazinstraße vor dem Nikolaithore, dicht
hinter dem Märktischen Bahnhofe, ist im er-
sten neubauten Hause eine freundliche Woh-
nung von 2 Stuben, Kabinet und Küche, im
Fall auch mit einem Gärtchen, zu vermieten
und zu Michaelis zu beziehen.

Zu vermieten
und Michaelis zu beziehen, Schulbrücke No. 42
die erste Etage, bestehend aus vier Stuben,
tüchtiger Küche, Kelle und Bodengelaß. Das Nä-
here Dhlauerstraße No. 43 in der zweiten
Etage rechts.

Zu vermieten
und Michaelis zu beziehen ist Feldgasse No. 7
die erste Etage, im Ganzen oder auch ge-
theilt, beim Haushälter das Nähere.

Eine schöne herrschaftliche Wohnung, mit
Benutzung des Gartens an der Promenade, ist
sodort im neubauten Hause Wallstraße No. 1
a in der ersten Etage zu beziehen. Stallung
und Wagenremise sind nebenan.

Zu vermieten
sind in dem Hause neue Schweidnitzer Straße
No. 4 b. die 1ste Etage, bestehend aus sechs
Stuben, zwei Kabinets, Küche und Beigelaß
nebst Stallung und Wagen-Remise, die 3te
Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet,
Küche und Beigelaß. Das Nähere beim
Haushälter daselbst.

Ein heizbarer Hausladen ist zu vermieten:
Albrechtsstraße No. 37.

Für einen Seifenieder, Kleiderbündler u.
ist ein sehr gut gelegenes Gewölbe zu Mi-
chaeli d. J. zu vermieten durch C. Hennig,
Ring No. 48.

Gesucht

wird ein freundliches Logis von 4 Zimmern
und Zubehör, Michaeli zu beziehen
Albrechtsstraße No. 53, im Laden.

Dhlauerstraße No. 9 ist zu Michaeli für
einen ruhigen Miether eine Stube zu ver-
mieten. Näheres zweite Etage rechts.

Angelommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Graf von
Stollberg-Bernigerode, von Ples; Hr. Graf
v. Wensterki, von Krakau; Hr. Herbst,
Gutsbes., von Piontkowo; Hr. Sabowski,
von Kalisch; Hr. v. Kelsch, Kammer-Direk-
tor, von Oels; Hr. v. Lengerte, Landes-Defo-
nomierath, von Berlin; Hr. Swieszewski,
Abtheilungs-Chef, von Warschau; Hr. König,
Kaufm., von Frankenstein; Hr. Gerber, Hr.
May, Hr. Bayrhammer, Kaufleute, von Frank-
furt a. M.; Hr. Dierling, Kaufmann, von
Göln; Hr. Bodenstedt, Kaufm., von Weine;
Hr. Hansen, Kaufm., von Paris; Hr. Laid-
ler, Haus Hofmeister, von Ruhberg. — Im
weißen Adler: Hr. Graf v. d. Recke-
Bolmerstein, von Louisdorf; Hr. v. Zawadzki,
aus Oberschlesien; Hr. v. Maslow, Major,
Hr. Kühne, Kaufm., beide von Berlin; Herr
Roland, Kaufm., von Bremen; Hr. Spehr,
Kaufm., von Buzlau; Hr. Zimmermann,
Hr. Pötsche, Kaufleute, von Frankfurt a. M.;
Hr. Mannheimer, Kaufm., von Weuthen;
Hr. Braun, Kaufm., von Rawicz; Herr
Schöper, Kaufm., von Warschau; Hr. Bram-
stedt, Kaufm., von Stettin; Hr. Graf von
Zedlitz, Kammerherr, von Rosenthal; Herr
v. Köckig, Obristlieutenant, von Mombach;
Hr. v. Ivernois, Obristlieutenant, Fräulein
v. Saldern, beide von Dessau; Frau v. Pe-
tery von Teichau; Hr. Wefener, Post-
Secrätair, von Oppeln; Hr. v. Frischer, Hüt-
tenbeamter, von Malapane; Hr. Filleborn,
Partikulier, von Ems. — In den 3 Ber-
gen: Hr. Kellmann, Kaufm., von Halle;
Hr. Keller, Stabsverordneter, von Görlitz;
Hr. Bollmar, Kantor, Hr. Hammer, Semi-
nar-Lehrer, beide von Haynau; Hr. Geisler,
Kandidat, von Warmbrunn. — Im Hôtel
de Silésie: Gräfin v. Rospoth, von
Brieg; Hr. v. Rosenberg-Epinski, Landsh.-
Direktor, von Gutwohne; Hr. Fischer, Ob-
Amtmann, von Dalbersdorf; Hr. Schneider,
Gutsbes., Hr. Henschel, Kandidat, von Dr-
nontowitz; Hr. Wolanski, Gutsbesitzer, von
Lachse; Frau Professor Rielsch, von Glas;
Hr. Rieckel, Kaufm., von Stettin; Herr
Gretten, Hüttenleute, von Kreuzburgerhütte.
— Im blauen Hirsch: Hr. Scholz, Jus-
tiz-Commisarius, von Gleiwitz; Hr. Stege-
mann, Administrator, von Strzelce; Herr
v. Stranz, von Krampitz; Hr. Schweiger,
Kaufm., von Berlin; Hr. Hartmann, Kauf-
mann, von Grüssau; Hr. Bras, Kaufmann,
von Rheydt. — Im Hôtel de Saxe:
Hr. Dr. Staßfurt, von Vollenhain; Hr. W-
brecht, Gutsbes., von Kofen; Herr Väholt,
Lehrer, Hr. Hindemith, Kaffeetier, beide von
Zauer; Hr. Hindemith, Gasthofbesitzer, von
Szczepkowo; Hr. Koznik, Probst, von Gofin;
Hr. v. Skirmunt, Kammerjunkler, aus Rus-
land. — Im deutschen Haus: Hr. Hei-
der, Gutsbes., von Buchwald. — In zwei
gold. Löwen: Hr. Brandenburg, Kaufm.,
von Hamburg; Hr. Werner, Fabrikant, von
Hirschberg; Hr. Stiller, Gutsbes., von Pe-
tersdorf. — Im weißen A o f: Herr von
Solomb, von Boczlow; Hr. Knauth, Haupt-
mann von Liegnitz; Hr. Frosch, Salzfabri-
kmeister, von Halle; Hr. Neuhoff, Kaufm.,
von Pargwitz; Hr. Walter, Kaufmann, von
Magdeburg; Hr. Budowicz, Kaufmann, von
Ragob. — Im gold. Zepeter: Hr. Meiß-
ner, Gutsbes., von Zantkau; Hr. Ulbrich,
Lehrer, von Neuhauß; Frau Kaufmann
Lindemann, von Juliusburg. — Im gold.
Hecht: Hr. Woschke, Maler, von Glogau;
Hr. Unger, Kaufm., von Reichenbach. —
Im gold. Baum: Hr. Neugebauer, Kauf-
mann, von Bernstadt. — In der Königs-
kron: Hr. Reichel, Prebiger, von Gna-
denfrei. — Im weißen Storch: Herr
Johnen, Gutsbes., von Chodziesen; Herr
Haake, Lehrer, von Ober-Pelau; Hr. Mar-
cuse, Hr. Jakob, Kaufleute, von Grotzen;
Hr. Freund, Kaufm., von Tarnowitz. — Im
Privat-Logis: Hr. Keller, Referendar,
von Schweidnitz, Schweidnitzerstr. No. 37;
Hr. Klinger, Kanzlei-Inspektor, von Kofen,
Hr. Gebhardt, Pfarrer, von Grommenau,
Gutsbesitzerin Kornek, von Al-Lauben, sämtl.
Schweidnitzerstr. No. 5; Hr. Weidmann,
Handl.-Reisender, von Offenbach, Schulbr.
No. 54; Hr. Vielau, Justiz-Secrétair, von
Leobschütz, Hr. Fritsch, Kondukteur, von Ste-
nau, beide Albrechtsstr. No. 39; Hr. Loch-
mann, Pastor, von Seitendorf, Kupfer-Schmiede-
straße No. 54.

Universitäts-Sternwarte.

1845.	Barometer.	Thermometer.			Wind.	Luftkreis.	
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
5. August.	3. 9.42	+ 16,8	+ 12,2	0,6	D	5 halbeiter	
Morgens 6 Uhr.	9.68	+ 17,9	+ 16,6	2,8	D	7 große Wolken	
Mittags 12 "	9.17	+ 18,7	+ 19,2	4,9	D	6 halbeiter	
Nachm. 3 "	8.70	+ 19,2	+ 20,7	7,0	ND	12 große Wolken	
Abends 9 "	1.56	+ 19,0	+ 17,1	2,4	S	14 kleine Wolken	
Temperatur-Minimum		+ 12,2		Maximum		+ 20,7	
						der Dder	+ 17,2